

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 6.

Ausgegeben am 26. Juni 1929.

ÖSTERREICH.

In Übereinstimmung mit den bereits in den letzten Berichten gemachten Feststellungen haben sich in der gegenwärtigen Berichtsperiode keine Ereignisse zugetragen, die im Widerspruch zu den als wesentlich erkannten Zügen der gegenwärtigen österreichischen Wirtschaftslage stehen würden. Die Versteifung des Geldmarktes, die durchaus internationalen Charakter trägt, hat sich zwar nicht verstärkt, aber sie hat angedauert und durch ihren bloßen Fortbestand im gegenwärtigen Ausmaß bewirkt, daß es an neuen Antrieben für die Wirtschaftsentwicklung gefehlt hat. Mag das Bild der österreichischen Wirtschaft auch eine Reihe von unerfreulichen Zeichen aufweisen, so ist doch festzuhalten, daß aus der Stagnation kein Übergang in krisenhafte Zustände erfolgt ist und daß die Depressionstendenzen im Vergleich zu denen, die die Wirtschaft benachbarter Länder aufweisen, immer noch verhältnismäßig geringfügig sind.

Die Gestaltung der *Arbeitslosigkeit* in Österreich und insbesondere in Wien läßt eine relative Besserung erkennen. Für Wien, das Ende Mai einen Stand von 60.814 Arbeitslosen verzeichnete, sank die Ziffer bis zum 15. Juni auf 56.747, wodurch der Stand um 5.238 niedriger ist als im Vorjahre. Die saisonbereinigte Ziffer ergibt für Österreich für Ende Mai 157·2 (April = 173·1) und für Wien 114·6 (April = 119·2); am 15. Juni sanken beide Ziffern auf 110·0 für Wien und auf 149·2 für Österreich, das an diesem Tage 117.000 Arbeitslose verzeichnete. Wien hat damit den bisher tiefsten Punkt der Arbeitslosigkeit für die letzten drei Jahre erreicht. Die Bewegung der Arbeitslosigkeit in den Ländern Österreichs geht aus den beiden neu beigegebenen Figuren auf S. 97 deutlich hervor. Die Gesamtkurve zeigt jenen typischen Konjunkturverlauf, der in diesen Berichten schon des öfteren beschrieben worden ist. Es zeigt sich die verhältnismäßig starke Abnahme der Arbeitslosigkeit für Wien, angefangen vom Anfang des Jahres 1927 und die gegenläufige Entwicklung in den meisten anderen Bundesländern. Die Gründe für diese auseinanderlaufende Bewegung müssen wohl in dem Ausmaß

des agrarischen Charakters der einzelnen Länder gesucht werden; denn je stärker industriellen Charakter ein Bundesland trägt, desto mehr nähert sich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit dem Charakter den sie erfreulicherweise in Wien hat. Salzburg, Tirol und Vorarlberg, die in einer Kurve zusammengefaßt sind, zeigen deutlich die ungünstigste Aufwärtsbewegung; besonders regelmäßig ist sie auch in Kärnten. Dies sind aber auch diejenigen Länder, in denen der industrielle Einschlag am geringsten ist.

Die Zahlen über die Arbeitslosigkeit erfahren eine wichtige Bereicherung durch das Verfügbarwerden genauerer Angaben über die *Altersrentner*. Diese sind, wie erinnerlich, mit 1. Oktober 1927 aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden worden. Das Institut hat die damals mitgeteilte Gesamtzahl der ausscheidenden Altersrentner, die 17.982 betrug, als Grundlage einer Änderung der Basis der von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit verwendet und damit diesen Faktor in der technisch allein möglichen Art berücksichtigt. Nunmehr sind jedoch die genauen Ziffern über die Bewegung der Altersrentner und ihre Verteilung auf Österreich insgesamt, Wien, und Österreich ohne Wien bekannt geworden. Sie werden in der folgenden Tabelle veröffentlicht. In

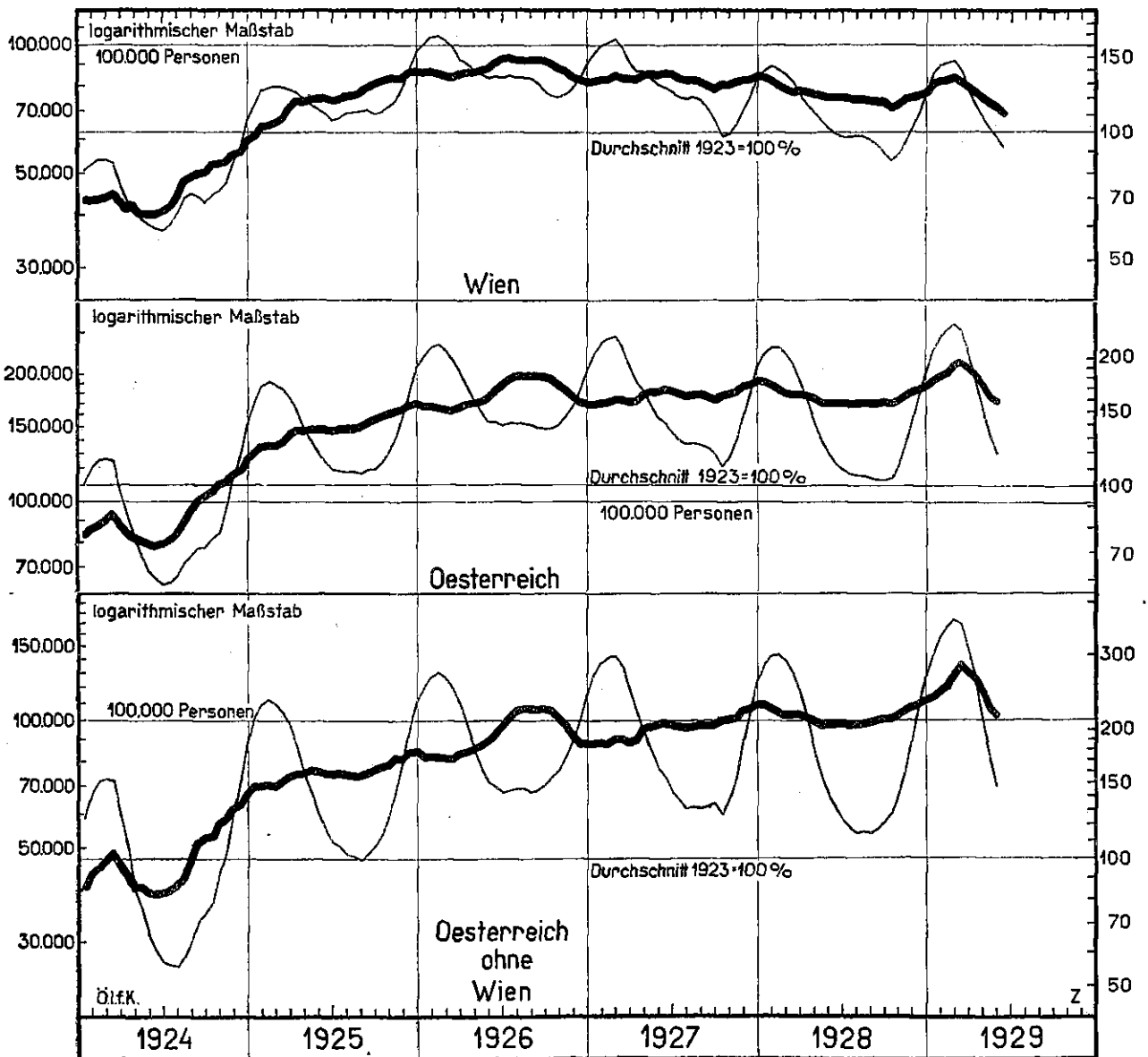
Altersrentner.

	Monatswerte			In % des Oktobers 1927			% der jeweiligen Anzahl der unterstützten Arbeitslosen		
	Wien	östr. ohne Wien	Öst.	Wien	östr. ohne Wien	Öst.	Wien	östr. ohne Wien	Öst.
1927									
X.	7.472	10.510	17.982	100·00	100·00	100·00	12·05	16·07	14·12
XI.	7.575	11.261	18.636	101·38	107·15	104·75	10·78	12·58	11·79
XII.	8.038	12.024	20.062	107·54	114·41	111·57	9·56	9·77	9·69
1928									
I.	8.732	13.046	21.778	116·86	124·13	121·11	9·78	9·22	9·44
II.	8.980	13.765	22.745	120·18	130·97	126·49	10·52	9·93	10·16
III.	9.276	15.260	24.536	124·14	145·20	136·45	12·15	13·03	12·68
IV.	9.587	16.313	25.900	128·31	155·21	144·03	13·72	19·21	16·73
V.	9.969	17.239	27.208	133·42	164·02	151·31	15·65	25·84	20·87
VI.	10.327	18.217	28.554	138·34	173·33	158·79	17·01	31·22	24·05
VII.	10.651	19.023	29.674	142·55	181·00	165·02	17·41	35·21	25·76
VIII.	11.005	19.647	30.652	147·28	186·94	170·46	18·28	36·40	26·92
IX.	11.283	20.326	31.609	151·00	193·40	175·78	20·36	35·54	28·07
X.	11.563	21.045	32.598	154·62	200·24	181·28	20·84	31·96	26·60
XI.	11.803	21.654	33.457	157·96	206·03	186·06	18·39	23·78	21·55
XII.	12.050	22.197	34.247	161·27	211·20	190·45	15·76	17·59	16·90
1929									
I.	12.244	22.667	34.911	163·87	215·67	194·14	13·72	14·50	14·21
II.	12.478	23.141	35.619	167·00	220·18	198·08	13·61	13·42	13·48
III.	12.715	23.700	36.415	170·17	225·50	202·51	16·28	16·13	16·18
IV.	12.942	24.415	37.357	173·21	232·30	207·75	19·05	24·62	22·36
V.	13.147	25.222	38.369	175·95	239·98	213·37	21·62	36·21	29·41

dieser Tabelle sind fernerhin in der 2. Kolonne die prozentuellen Schwankungen einer jeden der drei Reihen berechnet. In einer 3. Kolonne ist die Zahl der Altersrentner in Prozenten der jeweiligen Ziffern der unterstützten Arbeitslosen ausgedrückt. Es zeigt sich, daß sich die Altersrentner in Österreich mehr als verdoppelt haben. Es geht ferner aus jenen Zahlen, in Übereinstimmung mit der eben besprochenen Entwicklung der Arbeitslosigkeit im allgemeinen, deutlich hervor, daß die Steigerung am größten in Österreich ohne Wien und am ge-

ringsten für das Land Wien war, wo sie nur 75·95% beträgt. In Prozenten der Arbeitslosenzahlen machen die Altersrentner in Wien 21·62% aus gegenüber 15·65% im Mai vorigen Jahres und 12·06% im Oktober 1927, zur Zeit da sie aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden wurden. In ganz Österreich betragen sie derzeit 29·41% gegenüber 20·87% im Mai vorigen Jahres und 14·12% im Oktober 1927. Der größte Anteil fällt wieder auf Österreich ohne Wien. Addiert man, um ein vollständigeres Bild über die Arbeitslosig-

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1923—1928.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

keit zu erhalten, zu den Ziffern der unterstützten Arbeitslosen die jeweils entsprechende Zahl der ausgeschiedenen Altersrentner hinzu, so erhalten wir für den Mai dieses Jahres für Österreich 168.845, für Wien 73.961, für den Mai 1928 für Österreich 157.601 und für Wien 73.656. Man sieht somit, daß der Stand der in diesem Sinn gefaßten Arbeitslosen in Wien fast unverändert, in Österreich etwa um 7% gestiegen ist. Zweifellos unterläuft aber bei einer solchen Addition ein Fehler, da es Altersrentner gibt, die niemals in die Arbeitslosenfürsorge gefallen wären, so daß diese Ziffern um diesen, freilich unbekanntem Prozentsatz korrigiert werden müßten.

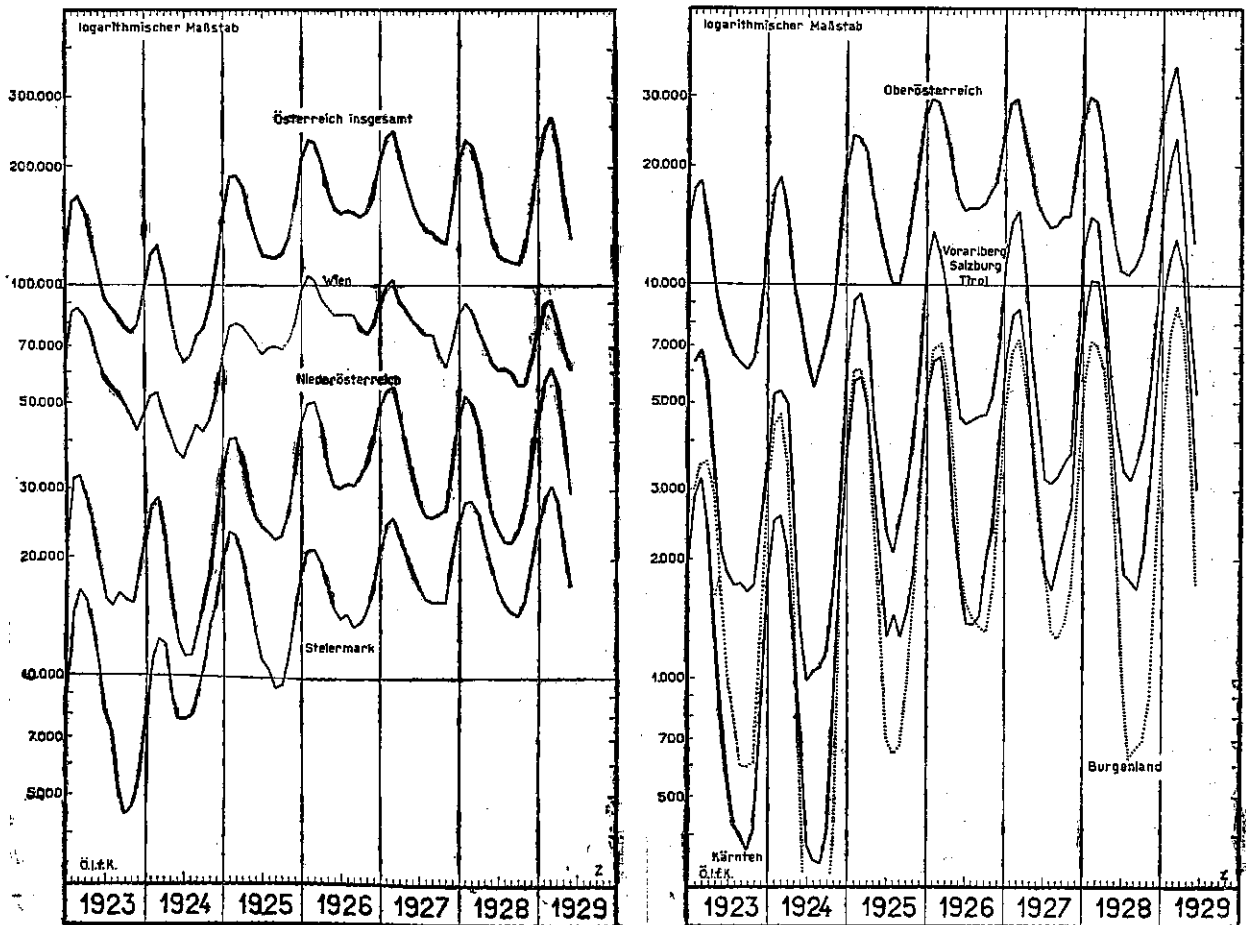
Wie immer man auch die Ziffern zueinander in Beziehung setzt, das Grundsätzliche ihrer Bewegung, das oben charakterisiert wurde, bleibt unverändert bestehen. Der Grund für die Zunahme der Altersrentner, die nicht unerheblich ist, dürfte darin liegen, daß die unzweifelhaft Fortschritte machende Rationalisierung der österreichischen Wirtschaft die alten Angestellten in erster Linie trifft, daß auf diese Weise eine gewisse Verjüngung und Regeneration der arbeitstätigen Bevölkerung erfolgt — wie weit aber eine Verjüngung notwendig

eine Verbesserung der Qualität der Arbeit bedeutet, sei hier jedoch völlig dahingestellt. Hierzu kommt, daß der Drang, Arbeit zu suchen, bei allen nachläßt, die im Besitze einer Altersrente sich mit ihr begnügen. Ist also insgesamt die günstige Bewegung vorhanden, wie sie sich speziell für Wien feststellen läßt und nach der man wohl die ganze Verschlechterung, die den Kälteeinbruch begleitete, tatsächlich diesem allein zuzuschreiben hat, so kann man doch nicht umhin festzustellen, daß die Belastung der österreichischen Wirtschaft durch Nichtbeschäftigte immer noch ein sehr beträchtliches Ausmaß erreicht. Wie groß dieses Ausmaß ist, geht auch aus der folgenden Aufstellung hervor, die die durchschnittliche monatliche Arbeitslosigkeit für die Zeit von Juni 1928 bis Mai 1929 in den drei Ländern die unter ihr am schwersten leiden, in Prozenten der Bevölkerung ausdrückt.

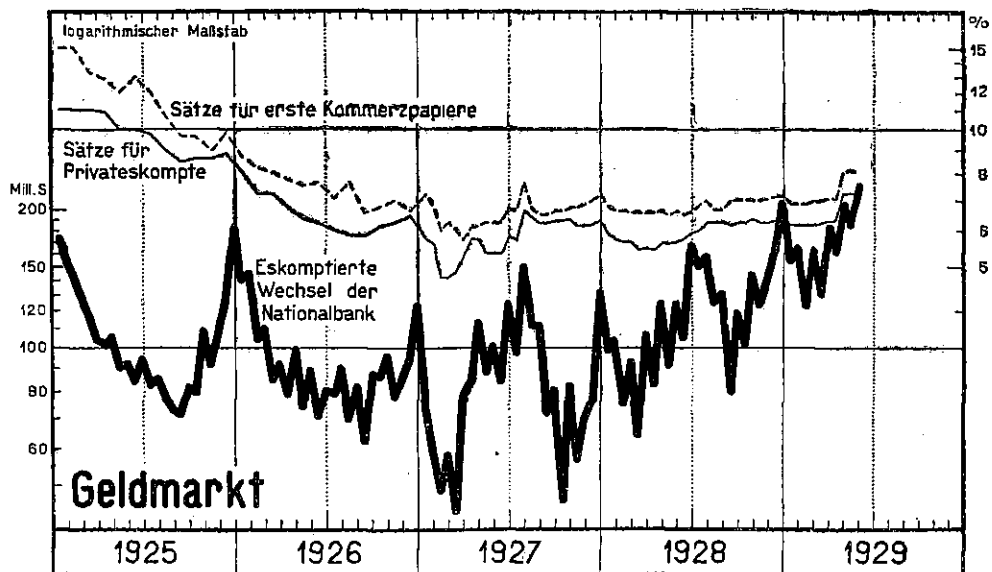
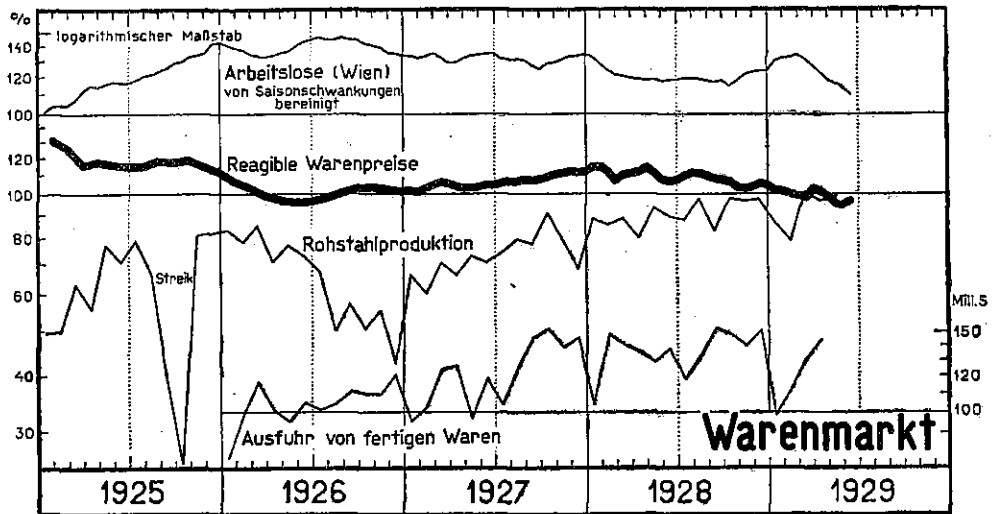
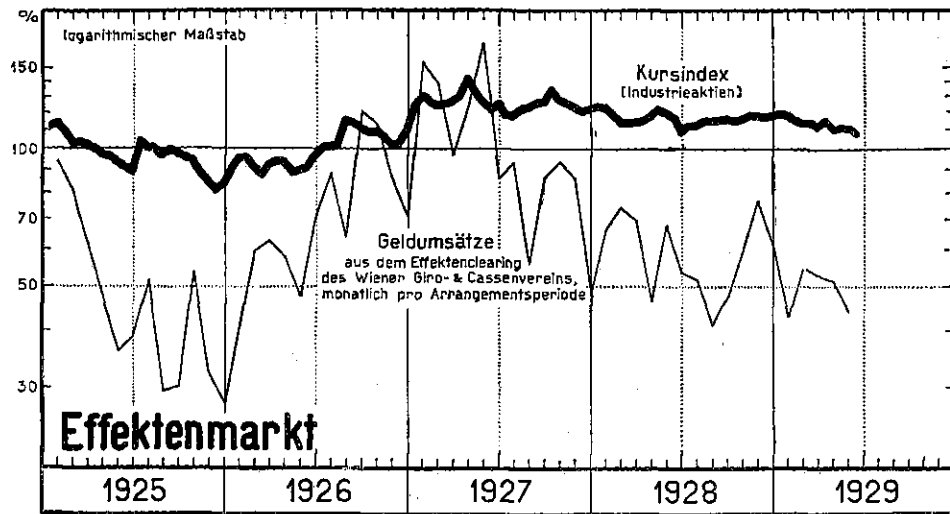
	Bevölkerung	Arbeitslose	Arbeitslosigkeit in Prozenten der Bevölkerung
Österreich	6,700.000	164.000	2:45
Deutschland	66,338.000	1,377.000	2:17
Großbritannien	45,170.000	1,085.000	2:40

Die große Gleichförmigkeit der Prozentsätze ist überraschend.

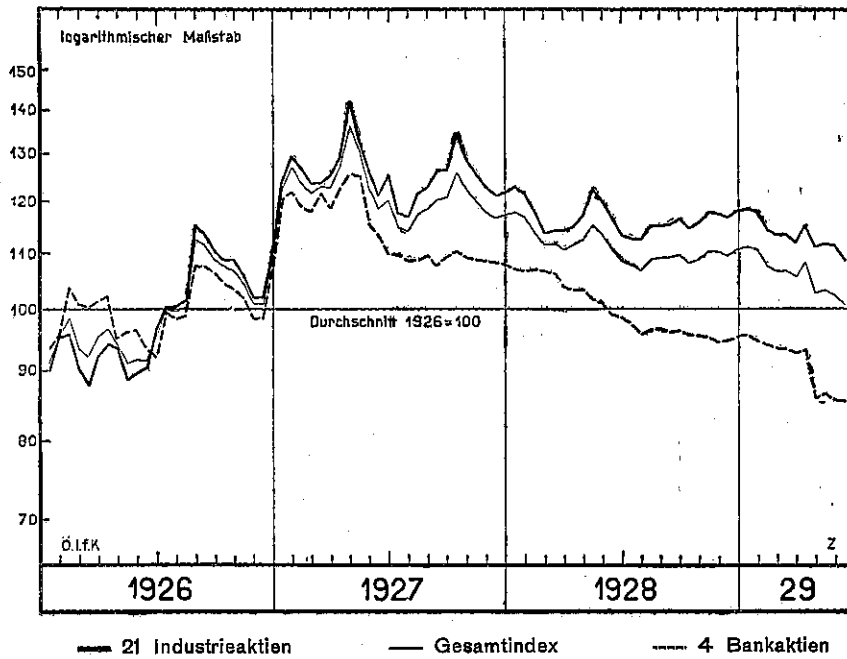
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern Österreichs.



Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Aktienindex.



Der *Aktienindex* hat seine Abwärtsbewegung fortgesetzt. Er erreichte mit dem Stand vom 15. Juni mit 100,8 den tiefsten Punkt seit Juli 1926. Die Senkung verteilt sich nicht ganz gleichmäßig auf die Industrie- und Bankaktien. Die Einzelheiten der Bewegung sind aus dem beigegebenen Bilde zu ersehen. Besonders stark ist die Senkung der Bankaktien. Trotz der Flauheit und Bewegungslosigkeit der Börse ist doch als erfreuliches Zeichen festzustellen, daß die Widerstandskraft der typisch österreichischen Papiere größer gewesen ist als die der in Wien gehandelten ausländischen Werte, speziell Ungarns und der Tschechoslowakei. Die verhältnismäßige Widerstandskraft der österreichischen Papiere steht in auffallender Parallele zu der bereits in früheren Berichten gemachten Feststellung, daß die spezifisch österreichischen Elemente in der österreichischen Wirtschaft sich ungünstigen Einflüssen vom Ausland her widerstandsfähig zeigen und nicht alle Abwärtsbewegungen mitmachen. Es ist klar, daß dies — wenn es sich um eine Entwicklung handelt, die insbesondere für die Industrie gilt — eine Wiederholung und Widerspiegelung auf der Börse finden muß. Der Index des Institutes nimmt ausschließlich auf österreichische Papiere Bezug, würde also noch viel ungünstiger aussehen, sollten die Kurseinbrüche anderer Papiere, die unter ausländischem Druck erfolgt sind, mit berücksichtigt werden. Im April erfuhr die Abwärtsbewegung des Gesamtindex eine Unterbrechung durch eine nur kurze Zeit

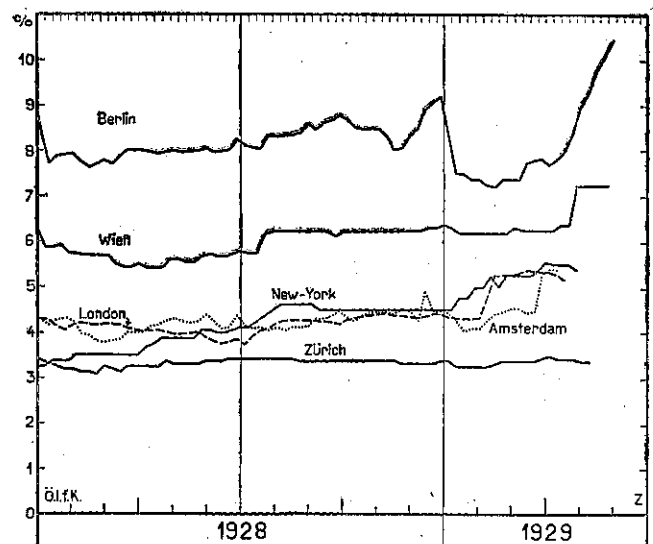
dauernde und geringfügige Steigerung des Index für Industrieaktien. Die Bankaktien haben diese Aufwärtsbewegung nur in geringem Maß mitgemacht, dagegen später einen umso stärkeren sprunghaften Abstieg zu verzeichnen; bei den Industrieaktien ist der in der gleichen Periode erfolgte Abstieg lediglich eine Rückkehr zu dem Niveau vom März, wogegen bei den Bankaktien eine ausgesprochene und sehr beträchtliche Senkung festgestellt werden muß. Diese Senkung ist zu groß als daß sie mit dem Dividendenabschlag hinlänglich erklärt wäre. Die *Geldumsätze* aus dem Effektenclearing sind im Zusammenhang mit der Börsensituation ganz unbeträchtlich und haben einen neuen

Tiefstand erreicht, der nur von dem des August 1928, also eines typisch geschäftsstillen Monates, unterboten wird.

Die Lage auf dem *Geldmarkt* hat keine weitere Anspannung zu verzeichnen. Das Eskompteportefeuille der Nationalbank ist nach der leichten Senkung von Mitte Mai abermals gestiegen und erreichte mit 225 Millionen Schilling für Ende Mai den höchsten Stand der letzten Jahre. Im Zusammenhänge damit sind die Verbindlichkeiten

Die Entwicklung der Zinssätze auf den wichtigsten Geldmärkten.

(Privateskomptesätze, für Berlin Sätze für Monatsgeld.)



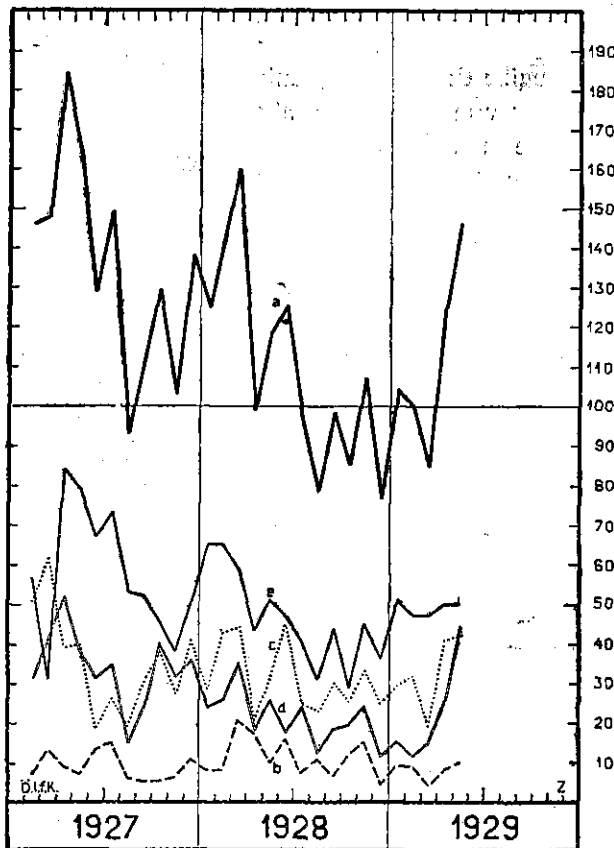
aus Notenumlauf und Giroverkehr angeschwollen, jedoch in geringerem Maße. Der Barschatz hat eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Die weitere Gestaltung des Wiener Geldmarktes wird, wie bisher immer, von der internationalen Geldmarktlage abhängig sein. Diese ist ausführlicher in der Einleitung des Abschnittes über die Wirtschaftslage des Auslandes besprochen. Hier ist dem Text ein Schaubild über die Entwicklung der wichtigsten Privatkontsätze beigefügt. Es zeigt die große Gleichförmigkeit des Wiener Privatkonts bis zu der sprunghaften Steigerung im April, die der Steigerung der Sätze von New York, London, Amsterdam zeitlich nachfolgt; auch für diese Plätze ist deutlich erkennbar, daß die Aufwärtsbewegung von New York ausging, auf London übergriff, später erst Amsterdam erfaßte und schließlich die mitteleuropäischen Staaten erreichte. Für Berlin wurden die Sätze für Monatsgeld gewählt, die besonders typisch die Lage des Berliner Geldmarktes illustrieren; da es sich um Monatsgeld

handelt, liegen die Sätze natürlich um einige Prozente höher als in Wien.

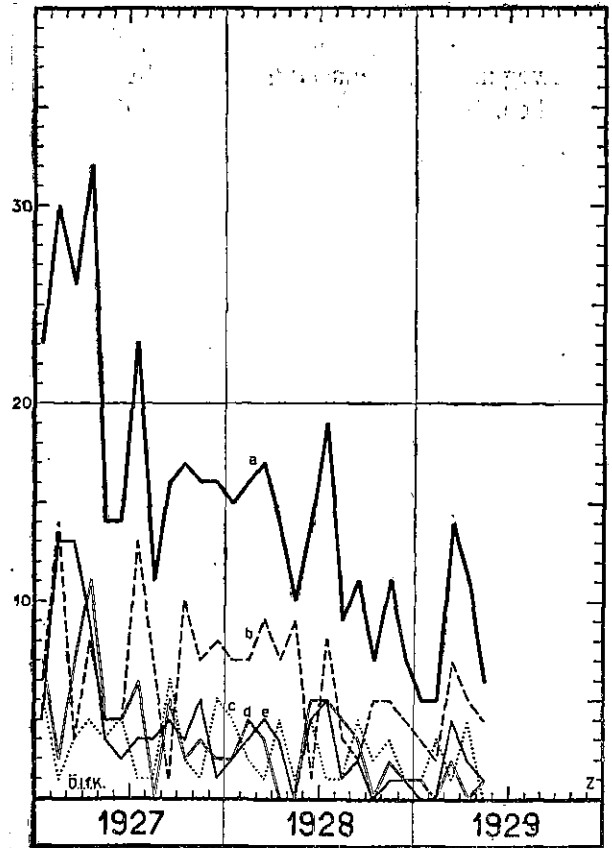
Die vom Institut berechnete Indexziffer der *reagiblen Großhandelspreise* hat ihre im letzten Bericht festgestellte Abwärtsbewegung nur bis Ende Mai fortgesetzt und seither — in Übereinstimmung mit der Entwicklung in Deutschland — den damaligen Tiefpunkt 94,9 wieder um zwei Punkte überschritten. Der *Nahrungsmittelindex* hat seine Aufwärtsbewegung auch für den Monat Mai fortgesetzt; der Hauptgrund dafür ist in der Verteuerung des Fleisches zu suchen. Während der Nahrungsmittelindex diese steigende Bewegung mitmacht, fällt der vom Bundesamt für Statistik berechnete Lebenskostenindex vom Februar auf März und hält sich selbst im April und Mai konstant. Das Ausfuerverbot für Häute, das gedacht war, der österreichischen Lederindustrie zu helfen, hat indirekt eine Verschärfung der Preislage auf dem Fleischmarkt herbeigeführt, da nun die Verluste, die sich aus der Senkung der Häutepreise ergaben,

Ausgleiche nach Branchen.

Handel.



Industrie.



a) Gesamtsumme
b) Kohle, Holz, Metalle, Maschinen, Chemikalien, Baumaterialien.

c) Lebensmittel, Futtermittel, Genussmittel
d) Textilien, Bekleidung
e) Andere.

auf das Fleisch abgewälzt werden müssen. Die *Indexziffer für Industriestoffe* bewegt sich in aufsteigender Linie und ist mit 147 zwei Punkte höher als im April dieses Jahres. Die Erhöhung einzelner Preise, insbesondere in der Montanindustrie, ist wohl ausschließlich auf die Tarifierhöhung der Bundesbahnen zurückzuführen und das Ausmaß ihrer Steigerung ist manchmal identisch mit den durch die neuen Tarife verursachten Mehrkosten.

Die *Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges*, die im vorigen Bericht für April vorläufig mit 114,8 angegeben wurde, nimmt endgültig einen Wert von 117,5 an. Die vorläufige Ziffer für Mai zeigt eine abermalige Besserung um fast 5 Punkte. Aus dieser Indexziffer geht hervor, daß der Stand der Zeit unmittelbar vor dem großen Kälteeinbruch wieder gewonnen ist. Die Erhöhung der Indexziffer ist in erster Linie auf die Erhöhung der Rohstahl- und Eisenerzproduktion zurückzuführen; ferner spielt die gegenüber dem Vormonat immer noch sehr hohe Wagengestellung der Bundesbahnen eine nicht unbeträchtliche Rolle. Da aber noch nicht alle in den Index einbezogenen Daten vorliegen, wird diese vorläufige Ziffer erst im nächsten Bericht mit ihrem endgültigen Wert angegeben werden können.

Was die einzelnen *Industrien* anbelangt, so ist zu sehen, daß einschneidende Veränderungen nicht vorgefallen sind. Die *Papierindustrie* hat wie aus den stark gestiegenen Produktionsziffern hervorgeht, eine ausgesprochene Mengenkonjunktur bei relativ ungünstigen Preisen zu verzeichnen. Einschränkungen, die jetzt vorgenommen werden, sind lediglich saisonmäßiger Natur. Die *Pappeindustrie* arbeitet zufriedenstellend, ihre Produktionsleistung ist erheblich gestiegen, was damit zusammenhängt, daß nunmehr endlich die Wasserbestände erlauben, den Bestellungen nachzukommen. Die Lage der *Holzindustrie* ist ungleich. Soweit es sich um Bauholz handelt, ist die Nachfrage im Zusammenhang mit der Belebung des Baumarktes zufriedenstellend, die natürlich auf die entsprechenden Industrien rückwirkt. Dagegen sind die Exporte, insbesondere nach Deutschland, durchaus unbefriedigend, da in Deutschland, abgesehen von der konjunkturellen Verringerung der Nachfrage, polnisches und rumänisches Holz in starke Konkurrenz mit dem verhältnismäßig teuren österreichischen Holz tritt. Der Absatz nach Italien ist noch ziemlich günstig. Obwohl die Produktionskosten in der österreichischen Holzindustrie gestiegen sind, hofft man auf eine Besserung des deutschen Marktes, wozu für späterhin die Handels-

vertragsverhandlungen ihren Teil beitragen sollen. Landwirtschaftliche *Maschinen* werden befriedigend nachgefragt. In der *Elektroindustrie* liegen eine größere Anzahl staatlicher Kabelaufträge vor. Die *Lederindustrie* hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die schon oben besprochene Senkung der Häutepreise hatte die Lagerbestände entwertet und nicht in der beabsichtigten Weise verbilligend auf die Endprodukte, insbesondere auf Schuhe, Einfluß genommen. Die Depression in der *Textilindustrie* hält an; es wird in den Spinnereien mit nur zirka 65% der Kapazität gearbeitet, in den Webereien mit 70%. Der Rückgang der Garnpreise hat sich in dieser ungünstigen Weise ausgewirkt. Die Stellung einiger Spinnereien hat den Betriebs Einschränkungen der anderen nicht Einhalt bieten können. Da die Depression der Textilindustrie einen ausgesprochenen internationalen Charakter trägt, so werden Maßnahmen, die zurzeit in Österreich beratschlagt werden und die Sanierung der Textilindustrie herbeiführen sollen, so lange keine Wirkung haben, als sie nicht die internationalen Tendenzen entsprechend zu berücksichtigen wissen. Günstig ist die Beschäftigung der *Montanindustrie*, die Produktion von Eisenerz ist von 157,0 Tausend Tonnen im April auf 167,5 im Mai gestiegen. Inwieweit es sich hier um Vorwegnahme einer saisonmäßigen Steigerung handelt, die in ähnlicher Weise von Mai auf Juni im Jahre 1928 erfolgte, oder ob eine wirkliche Produktionssteigerung vorliegt, ist im Augenblick schwer zu beurteilen. Dagegen sind die offenen Bestellungen in der Eisenindustrie zum erstenmal in diesem Jahre unter 100% gefallen, aber noch immer höher als in dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Gestiegen ist die Produktion von *Rohstahl*, dagegen hat die Erzeugung von Roh-eisen und Walzware nachgelassen. Auch die Konjunktur der Montanindustrie trägt ausgesprochen internationalen Charakter.

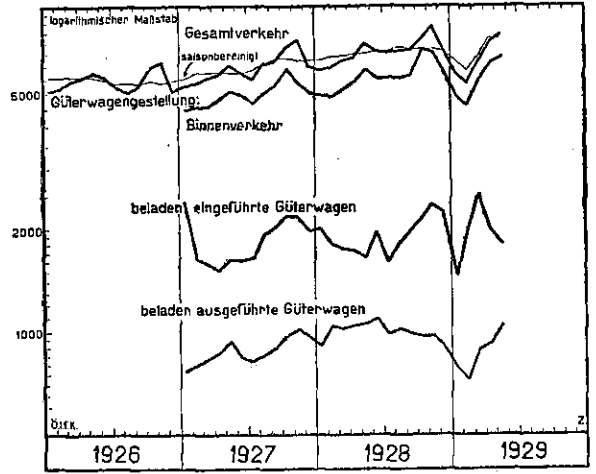
Die Berichte über den *Saatenstand* einzelner wichtiger Getreidearten sind für Ende Mai etwas besser als Ende April und ebenfalls gebessert gegenüber Ende Mai 1928; das gilt für Winterweizen, Sommerroggen, Wintergerste und Sommergerste. Der *Weinbau* liegt ebenfalls günstiger, dagegen hat der *Obstbau* empfindlich gelitten, weswegen mit verhältnismäßig hohen Obstpreisen zu rechnen sein dürfte.

Die *Bundesbahnen* haben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1928 veröffentlicht, der auch für die Untersuchungen des Institutes nicht ohne Interesse ist. Es sei nur auf einige Posten hingewiesen, nämlich auf die Steigerung der Einnahmen

aus dem Personenverkehr, die 201·2 Millionen Schilling im Jahre 1928 gegenüber 185·0 Millionen Schilling 1927 betragen. Viel unwesentlicher ist die Steigerung der Einnahmen aus dem Güterverkehr, die sich nur von 366·8 Millionen auf 374·7 Millionen Schilling erhöhten und damit die Geringfügigkeit der Zunahme des Güterverkehrs für 1928, wie auch auf unserer Tafel ersichtlich ist, illustrieren. Im Mai hat wider Erwarten der Güterverkehr seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Die von Saisonschwankungen bereinigte Gesamtzahl der Gestellung pro Arbeitstag muß für den April auf 149·1 richtiggestellt werden und die vorläufige Ziffer für Mai beträgt 148·4, ist also immer noch sehr beträchtlich und die Senkung, die man unmittelbar nach der Einführung der Tarifierhöhung erwarten durfte, ist nicht in einem solchen Ausmaße eingetreten. Die Zahl der ins Ausland geleiteten Wagen ist gestiegen, die der aus dem Ausland eingeführten ist zurückgegangen.

Einzelne Posten dieser Gesamtziffern haben sich allerdings erheblich verändert. Während im Mai vorigen Jahres 8152 Waggon nach Deutschland

Der Güterverkehr der Bundesbahnen



Zeit	Geldsätze			Wiener Börse						Nationalbank			Preisindexziffern ³⁾											
	Privat-eskompte	Erste Kommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze			Eskomptoteile	Notenumlauf u. Giro-verbundlichkeiten	Barschatz	Gesamtdeckung	Großhandel										
				21 Industrietaktien	4 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effekten-verkehr	Arrangierte Schüsse	Vom Wr. Giro- und Kassenerlösn abgeführte Umsatzerlöse					Gesamtertrag der Effektsatzsteuer	Reagibls Warenpreise (O, I, K.) ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriefleisstoffe	Kleinhandel					
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S.	% ²⁾	1000 S	Millionen Schilling	Kurs des Schilling in New York	am 15. jedes Monats		auf Grund d. Preise des I. Halbj. 1914 in Gold ³⁾		des B. A. i. St.								
% p. a.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		
1927																								
März	4·88	6·00	6·8	123·8	121·5	123·0	115·7	74·1	61·2	289	0·9	911·2	100·16	43·7	681·4	509·2	74·3	106·6	133	128	144	10·586		
April	5·75	6·07	6·8	129·6	122·4	127·2	144·1	118·7	155·3	299	21·9	918·0	100·00	85·9	901·9	489·5	70·6	103·4	135	130	144	19·562		
Mai	5·38	6·25	7·0	132·6	125·0	130·1	247·5	107·6	118·3	495	0·4	907·4	100·00	86·4	904·5	472·4	70·5	103·1	137	134	143	19·659		
Juni	5·38	6·25	7·13	121·1	112·9	118·4	100·7	39·0	44·8	392	12·1	934·9	100·00	84·2	908·2	468·7	70·1	105·0	142	141	143	19·580		
Juli	5·75	6·63	7·38	117·3	109·5	114·7	108·9	35·2	43·2	185	19·4	948·3	100·00	97·1	940·3	473·0	70·9	105·8	140	138	143	20·024		
Aug.	6·44	6·75	7·75	121·6	108·4	117·2	81·9	21·7	37·1	195	7·6	949·1	100·00	113·3	964·6	470·7	70·7	105·8	133	127	145	19·687		
Sept.	6·25	6·50	7·50	126·5	107·4	120·2	101·3	31·0	57·0	148	0·8	958·7	100·00	72·0	948·4	475·5	73·8	106·8	130	122	148	20·112		
Okt.	6·31	6·63	7·44	134·3	110·1	126·2	136·9	54·5	87·9	213	0·6	972·3	100·21	46·7	941·1	473·2	76·3	109·3	129	121	148	20·307		
Nov.	6·13	6·75	7·44	125·9	108·5	120·1	101·2	29·2	44·7	284	23·0	993·2	100·21	57·1	949·8	467·9	75·3	111·0	127	117	149	20·357		
Dez.	6·19	7·00	7·25	120·8	108·1	116·6	88·0	34·2	43·4	192	19·9	1014·1	100·21	76·8	971·7	461·7	74·1	111·0	127	118	149	20·377		
1928																								
Jänner	5·88	6·75	7·13	122·9	106·9	117·6	78·3	36·0	43·2	294	4·7	1030·9	100·35	98·8	979·5	437·0	71·0	115·4	129	120	147	20·395		
Febr.	5·75	6·63	7·00	117·4	106·8	113·9	87·5	47·0	39·3	208	34·8	1081·9	100·35	75·1	932·8	399·1	72·3	111·0	128	119	147	20·395		
März	5·44	6·56	6·63	114·0	106·0	111·4	81·9	36·9	38·7	300	3·4	1108·7	100·06	64·2	928·6	425·9	74·2	110·2	129	120	146	20·293		
April	5·43	6·56	6·63	114·9	103·1	111·0	67·9	25·8	26·8	171	8·9	1128·4	100·21	83·0	940·9	415·3	73·0	111·9	131	123	146	20·320		
Mai	5·63	6·50	6·75	122·2	101·3	115·2	79·7	35·1	46·4	206	4·4	1143·4	100·21	91·7	938·8	405·8	72·1	111·3	131	124	146	20·338		
Juni	5·75	6·50	7·00	116·6	98·9	110·7	77·3	31·1	34·9	320	24·7	1160·5	100·06	105·6	952·9	399·6	70·9	107·0	133	127	144	20·613		
Juli	6·00	6·88	7·25	112·6	97·5	107·7	60·6	22·3	21·5	209	12·0	1179·9	100·06	151·2	1029·8	408·0	68·7	109·8	133	127	146	20·497		
Aug.	6·25	6·69	7·63	115·1	96·3	108·8	47·9	18·9	17·3	120	4·2	1198·2	100·06	126·5	1040·2	424·1	71·5	111·0	133	126	146	20·491		
Sept.	6·19	7·00	7·63	115·6	96·2	109·1	55·7	31·1	13·7	41	4·5	1216·3	100·21	81·2	1013·0	434·9	72·5	107·6	131	125	144	20·586		
Okt.	6·25	7·00	7·50	114·2	95·5	108·0	87·0	36·4	16·1	59	16·2	1228·0	100·21	103·2	1005·7	415·0	73·6	106·4	129	121	146	20·764		
Nov.	6·25	7·00	7·63	117·6	94·8	110·0	89·9	30·8	14·8	73	1·4	1242·2	100·00	124·7	1014·1	403·7	71·1	102·2	128	119	146	20·864		
Dez.	6·38	7·13	7·75	117·9	95·3	110·4	90·1	35·4	12·2	74	4·7	1263·3	99·94	164·6	1076·1	407·9	69·4	105·4	127	118	146	20·878		
1929																								
Jänner	6·19	6·90	7·50	118·3	95·6	110·7	50·3	30·2	12·2	66	12·0	1282·9	99·88	155·7	1010·7	370·5	72·1	101·7	128	118	147	20·928		
Febr.	6·19	6·90	7·50	114·2	94·0	107·4	64·1	22·8	11·3	74	10·0	1350·9	99·88	123·7	976·0	372·8	75·1	99·2	130	122	145	21·146		
März	6·26	7·00	7·75	118·3	92·7	105·5	61·8	18·3	8·5		21·3	1376·8	99·98	131·2	979·1	375·7	74·8	98·9	133	125	149	21·165		
April	6·31	7·13	7·88	115·2	93·1	107·9	75·1	26·3	13·3		13·8	1400·0	99·88	162·0	995·7	370·0	72·2	101·5	134	128	145	21·034		
Mai	7·25	8·00	8·13	111·5	86·5	103·2	51·7	13·4	7·5			1418·0		186·6	912·2	365·8	70·3	95·7	135	129	147	21·069		
Juni				108·7	85·1	100·8								204·2	1017·2	360·3		98·9						

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten im Jahre 1926 und seit Mai 1928 für Wochengeld, in der Zwischenzeit für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein etwas ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinwand, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbbläuten, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes.

ausgeführt wurden, gingen im Mai 1929 nur noch 4649 Waggons dorthin. Die Abnahme ist nicht zuletzt auf das Nachlassen des Exportes von Holz zurückzuführen. Dagegen gewinnen die Anteile anderer Länder, so zum Beispiel die Tschechoslowakei, die eine Verkehrssteigerung von 3689 auf 4551 Waggons aufzuweisen hat; nach Frankreich gingen im Mai des Vorjahres 1053 Waggons, im Mai dieses Jahres 1564. Die Einfuhr aus Polen ist — wohl im Zusammenhang mit den geringeren Viehtransporten — leicht verringert, die aus der Tschechoslowakei gestiegen, ebenso die Einfuhr aus Deutschland. Während die Zahl der durch Österreich durchgeführten Waggons im März dieses Jahres erheblich größer war als im März 1928, auch die Aprilziffern die des Vergleichsmonats noch überragen, sind im Mai weniger Waggons durchgeführt worden als im Mai 1928. Ist schon die absolute Ziffer kleiner, so wird der Prozentsatz der durchgeführten im Vergleich zu den tat-

sächlich gestellten noch erheblich kleiner, da ja die gegenwärtigen Gestellungsziffern größer sind als im Vorjahre. Diese Angaben über den Auslandsüterverkehr der Bundesbahnen müssen auch wieder als vorläufiger Ersatz für die bei Abschluß des Textes dieses Berichtes noch nicht vorliegenden Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für Mai dienen.

Dem Text sind auf Seite 100 zwei Schaubilder neu beigegeben, die die Entwicklung der *Ausgleiche in Industrie und Handel* Österreichs darstellen. Obwohl es sich um bloße Angaben über die Zahl der Ausgleiche handelt, vermag sie dennoch in ihrer Gesamtheit ein gutes Bild der Entwicklung der Ausgleiche zu geben. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Maßstäbe der zwei Abbildungen verschieden sind, so daß sie nicht unmittelbar zur Deckung gebracht werden dürfen. Wie sich deutlich zeigt, hat die Zahl der Ausgleiche in der Industrie in der letzten Zeit weiter abgenommen, die im Handel eine starke Aufwärts-

Arbeitsöhne in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Sättlervereinsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwaggons pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					insgesamt	davon				insgesamt	davon				Gesamtzahl	Offene Waggons	Gedeckte Waggons	Schemelwaggons	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten						
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren														
Jänner 1923 = 100	Millionen Schilling					Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	Tatsächliche Anzahl ¹⁾	Von Saison-schwankungen bereinigt ²⁾	Offene Waggons	Gedeckte Waggons	Schemelwaggons	beladenen Güterwaggons ³⁾	Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁴⁾			
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44					
185	3979	1617	276	3109	240.4	58.1	57.9	15.1	85.5	174.0	40.1	123.8	359.6	5532	117.7	2509	2957	66	834	1578	31.1	1927				
187	3717	1532	198	2517	271.4	65.2	56.8	14.1	110.1	173.4	38.1	126.0	327.4	5667	117.6	2545	3052	70	869	1513	28.7	1928				
189	3481	1572	237	2860	207.6	55.1	45.3	14.2	67.1	137.2	32.7	96.3	360.0	6032	120.5	2799	2947	85	935	1626	29.7	1929				
197	3734	1499	234	2769	243.6	66.6	55.1	14.4	81.4	169.0	42.4	118.3	382.0	5713	114.9	3015	2624	73	838	1615	28.7	1929				
199	3763	1576	248	2953	231.9	64.2	53.6	16.4	73.8	146.4	36.8	103.3	329.4	5506	116.6	2550	2855	74	818	1645	28.7	1929				
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	1929				
197	3709	1588	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	1929				
197	3580	1656	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	1929				
199	3574	1748	268	2642	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	1929				
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	1929				
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	145.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	1928				
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	86	1057	1806	28.8	1928				
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	1928				
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	29.8	1928				
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	1928				
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	1928				
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6583	139.6	3329	3135	120	988	1600	30.0	1929				
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6617	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	1929				
209	3853	1831	328	2645	268.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	1929				
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	1929				
211	3687	1998	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	1929				
211	3984	2102	302	2839	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	1929				
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5699	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	1929				
213	3733	1767	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	35.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	1929				
215	3963	1853	365	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	418.2	6224	132.5	2921	3238	66	895	2334	34.3	1929				
	4093	1966	308	2650	279.0	62.7	64.4	19.7	108.5	192.8	42.3	140.8	386.1	7166	149.1	3428	3629	89	930	2014	32.9	1929				
	3881	2003	299	2522	272.9	59.0	63.8	15.1	109.7	182.0	42.1	131.3	374.2	7426*	148.4*				1052*	1802		1929				

¹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ²⁾ Saison-indexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — ³⁾ Unter Ausschluß des Durchführverkehrs. — ⁴⁾ Vorläufige Ziffern.

bewegung erfahren. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß es sich bei diesen Ziffern um solche handelt, die den tatsächlichen Ergebnissen nachhinken und eher allgemeine, grundsätzliche Tendenzen anzeigen, als die augenblickliche Situation. Immerhin ist bemerkenswert, wie die Kurve der Ausgleichs des Textilhandels in den letzten Monaten in die Höhe schießt und somit durchaus mit der wenig günstigen Lage dieses Geschäftszweiges übereinstimmt.

Die Ereignisse der Berichtsperiode geben, was Österreich wie auch das Ausland angeht, keinen Anlaß von der ernsten Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage abzugehen. Es wäre verfehlt, die Bedeutung der Abnahme der Arbeitslosigkeit — die überdies nur an den saisonbereinigten Ziffern gemessen werden sollte — zu überschätzen und dabei die weniger offensichtlichen,

jedoch nicht unwichtigeren anderen Symptome zu vernachlässigen. Insbesondere dürfte die Kredit-situation in absehbarer Zukunft keine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß mit einer Fortdauer der Stagnation zu rechnen ist. Jedoch bestehen andererseits keine Anzeichen, die eine krisenhafte Zuspitzung wahrscheinlich machen würden. Größere Veränderungen sind jedenfalls in den bevorstehenden Sommermonaten nicht zu erwarten, doch ist zu befürchten, daß sich heuer die sommerliche Stille stärker bemerkbar machen wird als in den beiden letzten Jahren. Ob dann der Herbst eine Besserung oder Verschärfung der Wirtschaftslage bringen wird, wird sich erst nach der Entwicklung der Weltgeldmarktlage in den nächsten Monaten beurteilen lassen, auf deren Aussichten und gegenwärtige Situation im nächsten, das Ausland behandelnden Abschnitt näher eingegangen wird.

Zeit	Produktion														Kleinhandelsumsätze						
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschleiß	
																Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt ²⁾	Absatz von Kontaktionswaren	Durchmittl. Eingänge pro Woche in S		Von Saisonschwankungen bereinigt
1927 = 100	Milli-Kilowattstunden	1000 Tonnen	in % der „Vollbeschäftigung“ ³⁾					Waggons								1924/25 = 100					
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	
1927																					
März	94.9	75.9	14.4	269.3	114.8	63.5	71.0	80.8	76.5	81.5	1777	1684	805	420	478	107.1	117.4	129	7.313	103	112.6
April	95.4	74.2	12.3	225.5	116.9	70.2	66.3	63.7	70.7	85.5	1712	1625	825	474	468	164.8	127.3	140	7.230	108	109.6
Mai	97.3	74.3	12.6	240.2	140.9	66.4	73.0	89.7	65.6	84.5	1748	1651	819	552	489	151.8	116.3	144	7.551	112	111.9
Juni	98.2	70.6	12.7	212.3	138.6	68.9	70.7	76.6	61.1	82.2	1726	1490	833	568	518	151.9	142.3	134	5.877	99	120.3
Juli	94.7	72.7	13.6	226.9	137.8	63.5	74.6	67.0	65.7	87.2	1750	1544	822	491	540	126.5	123.0	107	5.637	103	118.7
Aug.	103.4	77.0	14.6	255.8	151.2	68.4	79.7	88.7	69.8	90.4	1852	1621	815	519	529	89.5	117.4	81	6.157	112	123.4
Sept.	104.2	79.6	15.4	261.9	153.6	71.5	77.4	85.3	59.4	85.2	1793	1651	826	506	371	100.6	120.3	110	8.496	116	118.8
Okt.	112.0	89.7	17.5	286.4	159.6	73.1	90.5	91.2	47.8	84.7	1874	1707	816	500	283	118.9	125.5	158	9.854	115	109.7
Nov.	114.0	89.8	18.8	285.5	144.0	68.5	79.4	82.4	51.0	82.6	1801	1631	850	440	306	115.6	127.8	134	12.231	123	113.5
Dez.	108.2	96.9	17.1	294.7	150.0	70.8	68.8	69.9	48.4	82.4	1867	1622	616	384	355	227.8	136.1	213	15.063	120	129.9
1928																					
Jänner	105.9	93.4	18.6	296.7	139.6	71.3	88.3	94.9	74.3	83.3	1873	1675	692	364	359	91.9	142.5	93	8.393	113	101.1
Febr.	109.5	84.7	16.8	272.8	127.0	68.2	85.8	94.8	72.5	80.5	1802	1565	701	385	425	100.8	160.7	108	7.967	114	104.6
März	109.4	88.1	18.0	290.7	158.3	72.2	88.4	101.2	58.0	80.8	1946	1758	877	502	494	100.0	109.5	130	8.946	127	116.8
April	105.3	87.9	13.4	232.3	153.4	60.6	80.1	76.2	62.9	78.4	1819	1664	976	506	453	148.8	114.9	149	8.685	130	109.4
Mai	110.6	83.2	16.0	235.9	156.5	68.2	83.3	90.8	90.1	72.6	1903	1802	1005	529	516	156.4	119.8	157	8.825	130	125.4
Juni	112.9	80.9	17.8	231.4	165.4	61.5	89.5	90.5	95.7	76.1	1951	1528	992	559	527	148.9	140.0	150	6.794	115	123.6
Juli	106.4	86.3	17.6	231.8	175.2	68.4	87.3	91.5	105.6	72.8	1971	1735	837	483	583	136.2	132.4	127	6.918	126	130.7
Aug.	113.8	85.1	16.9	250.1	188.1	78.4	97.4	93.8	101.8	75.6	1993	1794	817	498	600	93.3	122.5	90	6.676	122	133.3
Sept.	111.1	90.2	15.3	263.4	166.9	72.3	83.1	88.6	106.2	74.7	1875	1731	847	458	391	94.9	113.5	129	9.947	136	118.7
Okt.	112.6	100.7	18.6	305.6	177.2	74.5	97.8	104.4	96.5	78.6	2010	1885	948	471	298	103.3	109.0	179	11.551	135	123.5
Nov.	120.9	101.3	15.9	304.5	164.8	71.9	96.3	102.1	96.3	74.2	1958	1785	853	421	333	102.5	113.4	151	11.545	116	122.2
Dez.	123.8	109.8	17.1	296.5	140.5	78.1	97.2	93.4	95.8	80.4	1945	1799	866	384	374	239.9	143.3	249	15.928	127	131.8
1929																					
Jänner	104.6	103.4	15.6	310.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1796	673	341	424				7.845	106	
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292				7.667	110	
März	111.3	92.0	19.4	326.8	155.9	76.3	100.9	101.9	123.2	84.3	1936	1826	863	420	379				8.917	126	
April	117.5	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2005	2023	1086	496	518				9.017	135	
Mai	122.2*			167.5		70.2	98.5	101.0	97.5										7.160	106	

¹⁰⁾ Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ¹¹⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ¹²⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — * Vorl. Ziffer.

DAS AUSLAND.

Von entscheidender Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung in Europa und den Vereinigten Staaten in den nächsten Monaten wird das Ergebnis der außerordentlich komplizierten Entwicklungen auf dem internationalen Geldmarkt sein, die sich gegenwärtig vollziehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die fortschreitende Versteifung, die durch Monate hindurch angedauert hat, aber in allerjüngster Zeit durch eine leichte Entspannung unterbrochen wurde, in den kommenden Monaten weiter fortsetzen. Die Lage ist gegenwärtig jedoch so unübersichtlich, daß zur Beurteilung dieser wichtigen Frage auf die Entwicklung auf den Hauptgeldmärkten etwas ausführlicher eingegangen werden muß.

In *New York* schien man Mitte Mai unmittelbar vor der lang erwarteten Diskonterhöhung zu stehen, nachdem kurz vorher auch die letzten Federal Reserve Banken, die bisher noch einen

niedrigeren Diskontsatz in Geltung hatten, den bei den übrigen bestehenden Satz von 5% angenommen hatten. Der Beschluß des Federal Advisory Council, der dem Federal Reserve Board eine Hinaufsetzung der Diskontsätze empfahl, wurde jedoch bisher nicht befolgt, trug aber andererseits dazu bei, daß die Börsenbewegung stark abflaute und damit auch eine gewisse Entlastung des Geldmarktes eintrat. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß diese Erleichterung, die übrigens die im Juni saisonmäßig zu erwartende kaum erreicht, von Dauer sein wird. Auch hielten sich die Marktsätze immer noch knapp unter den offiziellen Diskontsätzen und die in letzter Zeit ziemlich starke Inanspruchnahme der Banken durch Lombardkredite für die Börse hat das Verlangen nach einer Erhöhung der Diskontsätze neuerlich gestärkt. Dazu kommt, daß in den nächsten vier Wochen sehr beträchtliche Beanspruchungen des Kapitalmarktes sowohl seitens der Aktiengesellschaften als durch die Regierung zu erwarten

Insolvenzen ¹³⁾		Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																		Zeit
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose									
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon										
			Österreich	Wien	Österr. ohne Wien	Österreich	Wien	Österr. ohne Wien	Österreich	Wien	Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Hüttenindustrie		Chemische und Kautschukindustrie		Holzindustrie		
											Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl		Anzahl													
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
61-0	13-5	536.023	208.345	90.723	117.622	156-7	132-8	188-4	236.261	106.007	32.732	20.547	6694	1373	2039	1115	1780	1313	10.585	5767	1927
58-8	14-0	542.385	181.176	86.337	94.839	164-2	135-5	202-3	207.878	101.083	30.265	19.624	6502	1455	1903	1014	1741	1259	9.247	5318	März
63-8	12-3	533.235	158.332	80.965	77.357	166-0	136-4	205-2	184.660	96.000	30.254	19.909	6270	1432	1745	1165	1738	1241	8.120	4778	April
50-3	10-5	540.247	145.136	77.754	67.382	166-9	137-5	205-9	168.997	90.990	26.086	17.876	5746	1372	1623	1074	1494	1000	7.595	4673	Mai
46-8	12-4	553.250	136.909	74.961	61.948	161-8	131-4	202-0	160.484	87.437	24.654	16.999	5044	1254	1651	1077	1503	931	7.251	4689	Juni
36-8	8-8	557.242	135.938	74.235	61.703	163-1	131-3	205-4	160.329	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	Juli
44-0	9-0	570.354	129.948	66.190	63.758	159-0	125-2	203-9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	5.562	3845	Aug.
39-0	15-4	577.812	127.352	61.948	65.404	164-5	129-2	212-2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Sept.
40-5	12-0	571.045	139.783	70.265	69.516	171-4	132-4	224-0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	Okt.
44-8	8-2	550.818	207.100	84.066	122.583	176-2	135-6	230-8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Nov.
																					Dez.
46-75	10-25	531.660	230.755	89.247	141.508	171-9	132-3	225-3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	1928
54-50	10-0	542.795	223.960	85.332	138.628	165-2	125-5	218-7	252.272	99.967	27.976	16.553	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Jänner
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	Febr.
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	23.299	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.653	3472	März
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	April
38-0	11-0	650.410 ¹⁶⁾	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1360	856	1494	883	4.865	2856	Mai
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juni
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	Aug.
32-0	9-4		112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	558	1352	689	4.459	2286	Sept.
34-25	11-5		122.557	55.440	67.017	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	16.757	10.169	5776	786	961	545	1330	629	4.577	2077	Okt.
38-4	11-6		155.235	64.179	91.055	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	692	5.558	2257	Nov.
38-0	9-25		202.659	76.479	138.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.
33-8	8-8		245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878											1929
38-75	9-75		264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923											Jänner
41-75	11-5		225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658											Febr.
47-75	13-25		167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746											März
41-2	14-4		130.469	60.814	69.655	157-1	114-6	214-8													April
																					Mai

¹³⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen.

Österreichische Halbmögenszahlen

Main data table with columns for time (Zeit), various financial indices (Durchschnittl. Geldsätze, Ertragsfestverzinl. Werte, Aktienkursindex, etc.), and regional price comparisons (Österreich, Wien, Österreich ohne Wien).

Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezahler von Altersrenten. ... Bei den von Saisonschwankungen betroffenen Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrenten besichtigt.

Summary table for unemployment figures from Jan. 1929 to Dec. 1929, including columns for month, number of supported unemployed, and percentage of total workforce.

sind und in etwa sechs Wochen sich schon die Herbstansprüche der Landwirtschaft geltend machen werden. Andererseits macht gerade die durch den Fall der Weizenpreise schwierig gewordene Lage der Landwirtschaft es wenig wahrscheinlich, daß die Federal Reserve Banken die so vielfach verlangte Hinaufsetzung der Diskontsätze nun noch vornehmen werden. Endlich muß beachtet werden, daß sich in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten die Anzeichen für einen industriellen Rückschlag mehren und insbesondere die Wochenberichte der Harvard Economic Society immer bestimmter einen in naher Zeit bevorstehenden Rückgang ankündigen. In diesen Berichten wird namentlich darauf verwiesen, daß allein die Eisenindustrie noch einen außerordentlich günstigen Geschäftsgang aufzuweisen habe, aber auch in den Vereinigten Staaten seit dem Kriege im Gegensatz zur Vorkriegszeit schon mehrmals die Eisenindustrie bis in ein verhältnismäßig spätes Stadium der Konjunkturwelle günstigen Geschäftsgang gezeigt hat. Dagegen spricht vor allem die Schwäche der Rohstoffmärkte für ein baldiges Abflauen der Geschäftstätigkeit, das zwar dank der immer noch verhältnismäßig günstigen Kreditsituation der Banken zu keiner wirklichen industriellen Krise mit darauffolgender starker Depression führen dürfte, aber zunächst doch eine starke Kreditanspannung hervorrufen müßte.

Auch in *London* ist die Geldmarktlage, wenn auch augenblicklich nicht angespannt, so doch durchaus unklar und eine plötzliche Tendenzänderung nicht unwahrscheinlich. Während die Bank von England in ihren Ausweisen von Ende Mai noch eine sehr günstige Situation aufwies und seither ihren Goldbestand weiter vermehren konnte, liegt der Pfundkurs infolge der großen Zinsspannen so ungünstig, daß man annimmt, daß Goldexporte aus England nur durch entsprechende Einwirkungen seitens der Notenbanken namentlich Deutschlands und Amerikas auf die Arbitrageure vermieden werden konnten¹⁾.

DEUTSCHLAND.

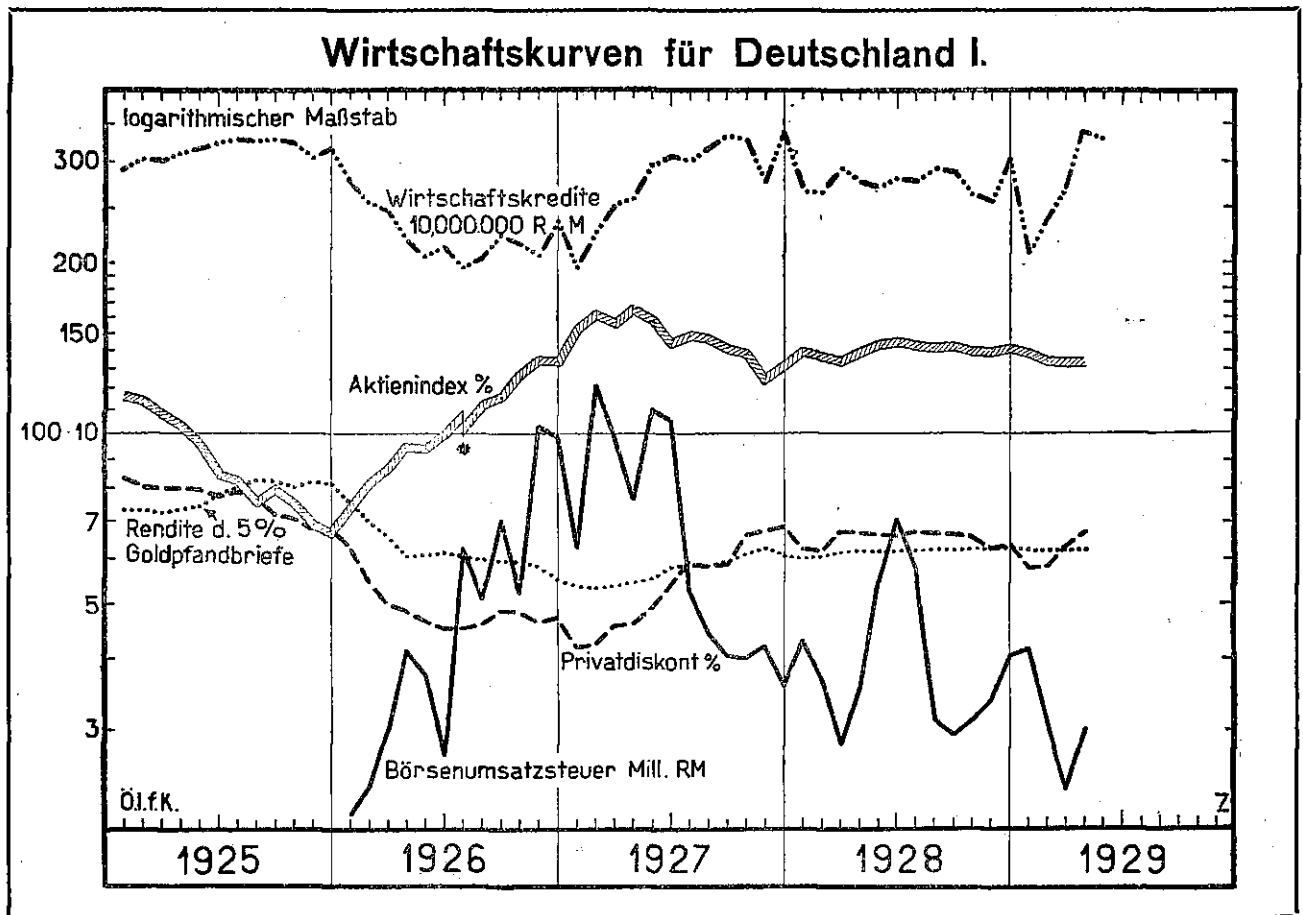
In Deutschland ist die in jüngster Zeit eingetretene Entspannung unmittelbar dem Abschluß der Reparationskonferenz zuzuschreiben. Daß trotzdem auch hier die Lage und die Zukunftsaussichten außerordentlich unklar sind, ist eine Folge der Politik der Reichsbank in den letzten Monaten,

¹⁾ Während des Druckes dieses Berichtes langten auch schon die ersten Nachrichten über neue Goldsendungen von London nach New York und die dadurch hervorgerufene Gefahr einer Diskonterhöhung in London ein.

die den Beobachtern, ganz ähnlich wie die Federal Reserve Banken, unlösbare Rätsel aufgibt, und der schwierigen Kassenlage des Reiches. Auf diese beiden Momente muß zur Beurteilung der augenblicklichen Situation gesondert eingegangen werden.

Als im April der Status der Reichsbank sich immer ungünstiger gestaltete, konnte sich die Reichsbank wohl mit Rücksicht auf den merklichen Konjunkturabstieg der Wirtschaft nicht entschließen, die nach allen Regeln der Bankpolitik nötig scheinende Diskonterhöhung vorzunehmen. Erst als die Verschlechterung des Markkurses Anlaß zu großen Devisenentziehungen gab, entschloß sie sich am 25. April den Diskontsatz von $6\frac{1}{2}$ auf $7\frac{1}{2}$ hinaufzusetzen. Wie zumeist, wenn mit einer Diskonterhöhung zu lange gezögert wird, genügt dann aber auch diese Hinaufsetzung nicht mehr. Die Devisenverluste setzten sich fort und der Reichsbankausweis vom 7. Mai zeigte nur mehr ein Deckungsverhältnis des Notenumlaufes von 41% , d. i. 1% über der gesetzlichen Mindestdeckung. Um eine weitere Diskonterhöhung zu vermeiden, wurde von da ab eine Kontingentierung der Wechselkredite oder, wie sie offiziell genannt wurde, eine „individuelle“ Kreditrestriktion eingeführt, die bis Mitte Juni bestehen blieb. Daß eine neuerliche Diskonterhöhung angezeigt gewesen wäre, zeigt der Umstand, daß die Stempelvereinigung (d. s. die Großbanken) sich genötigt sah, am 27. Mai die bisher regelmäßig nur parallel mit der Reichsbankrate veränderten Debet- und Kreditzinsen nochmals um 1% hinaufzusetzen. In der ersten Hälfte Juni ist dann unter dem Eindruck des erfolgreichen Abschlusses der Reparationskonferenz eine gewisse Beruhigung des deutschen Geldmarktes eingetreten. Sowohl die Sätze für Taggeld als auch — allerdings in geringerem Maße — die Sätze für Monatsgeld sind gegen Mitte des Monats zurückgegangen und ein trotz der neuerlichen Versteifung in New York andauernder Zufluß von kurzfristigem Auslandsgeld hat auch eine Ermäßigung der Dollar- und Pfundsätze bewirken können. Trotzdem ist eine andauernde Erleichterung kaum zu erwarten und man muß namentlich für den Ultimo mit einer neuerlichen starken Anspannung rechnen. Dies liegt vor allem an den zu erwartenden Ansprüchen der Reichskasse, die mit der besonderen Finanzlage des Reiches zusammenhängt, auf die nun noch kurz eingegangen werden muß.

Schon seit Monaten haben die Kassenschwierigkeiten des Reiches zu jedem Ultimo zu sehr bedeutenden Kreditansprüchen des Reiches Anlaß gegeben. Bereits im April wurde geschätzt, daß

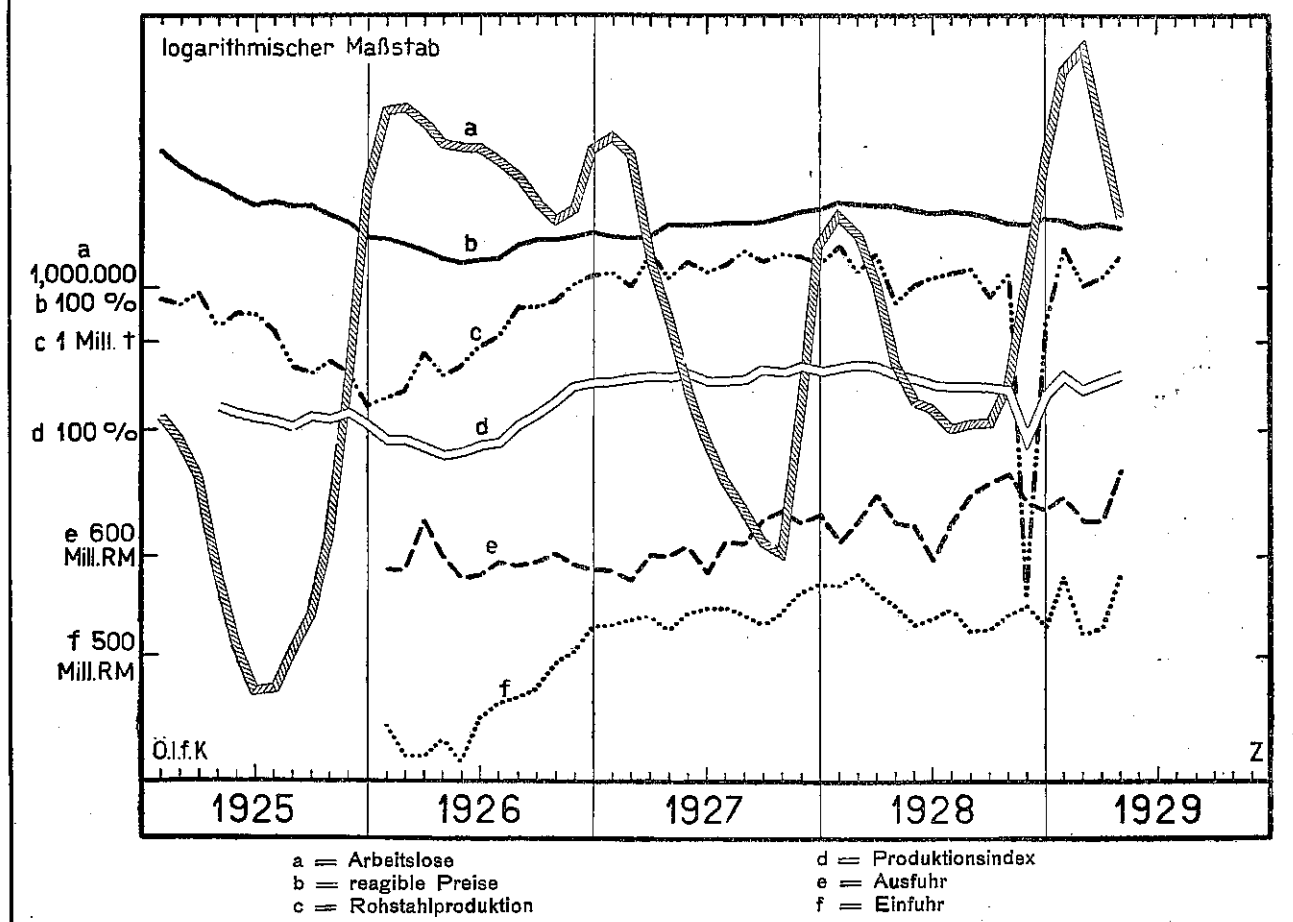


die große Inanspruchnahme der Reichsbank zu nahezu einem Drittel indirekt durch die Kreditbedürfnisse des Reiches verursacht sei. Im Mai wurde dann zur Sanierung der Reichskassen eine Inlandsanleihe aufgelegt, die ursprünglich mit 500 Millionen Mark geplant, dann mit 300 Millionen aufgelegt wurde und von der schließlich nur 181 Millionen gezeichnet wurden. Da damit die Kassenschwierigkeiten des Reiches nicht behoben wurden, sollen gegenwärtig Verhandlungen über einen amerikanischen 50-Millionen-Dollarkredit schweben, über deren Abschluß jedoch noch keine sicheren Berichte vorliegen. Vorläufig ist daher die Gefahr, daß das Reich auch weiterhin den ohnedies knappen Geldmarkt in Anspruch nimmt, nicht beseitigt.

Wenn gegenwärtig also auch die krisenhafte Situation, die der deutsche Geldmarkt vor etwa einem Monat aufwies, geschwunden ist und in letzter Zeit sich sogar eine gewisse Erleichterung bemerkbar gemacht hat, die insbesondere in der starken Entlastung der Reichsbank in ihrem Ausweis vom 15. Juni zum Ausdruck kam, so sind doch die Aussichten auf dem Geldmarkt keineswegs besonders günstig. Dies mußte vor allem

dargelegt werden, um zu zeigen, daß das Urteil des Berliner Instituts für Konjunkturforschung in seinem Vierteljahresbericht von Ende Mai, das den auf der Geldseite aufgetretenen Spannungen große Bedeutung beimißt, durch die jüngste Entwicklung keineswegs an Geltung verloren hat. In dem Bericht wurde damals das Urteil über die Entwicklungsaussichten zusammenfassend dahin charakterisiert, daß „Anspannung des Geldmarktes, sinkende Effektenkurse und Preisrückgänge auf dem Warenmarkt die Lage kennzeichnen, die vorerst keine Besserung sondern eher eine Zunahme der Schwierigkeiten erwarten läßt.“ In diesem Resumé heißt es ferner: „Auf der Güterseite der Wirtschaft sind im ganzen ausgesprochen konjunkturelle Veränderungen nicht festzustellen. Die Auftragseingänge zeigen teilweise sinkende Tendenz; die Rohstoffeindeckung blieb aber im allgemeinen konjunkturell unverändert. Die industrielle Produktion hat ihren Stand durchschnittlich behauptet. Die Beschäftigung ist — vorwiegend in den Saisonberufen (Baugewerbe, Landwirtschaft) — während der letzten Monate beträchtlich gestiegen. Freilich haben die Rückwirkungen der Aussperrung von Ende 1928 und der Kälteperiode 1929 die an sich

Wirtschaftskurven für Deutschland II.



bestehenden Tendenzen zur konjunkturellen Abschwächung vielfach überdeckt.“

Tatsächlich sind es auf der Warensseite der Wirtschaft immer noch mehr Symptome eines bevorstehenden Rückganges als ein tatsächlich bereits zu beobachtendes stärkeres Nachlassen des Geschäftsganges, auf die sich das Urteil des Institutes stützt. Von den wichtigsten Barometern hat nur die Indexziffer des Auftragseinganges (die allerdings nur für die beiden ersten Monate des Jahres verfügbar ist) einen Rückgang aufgewiesen, während sowohl die Indexziffer der Produktion als auch die Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr bis zum April verhältnismäßig günstige Ziffern aufweisen. Auch der Beschäftigungsgrad hat seit dem Aufhören der Kälte rasch zugenommen und demgemäß die Arbeitslosigkeit bis Mitte Mai eine ungewöhnlich rasche Abnahme aufgewiesen. Seither hat das Tempo der Abnahme jedoch stark nachgelassen, so daß angenommen werden muß, daß sich die Arbeitslosigkeit doch auch weiterhin auf einem höheren Niveau erhalten habe. Auch die Indexziffer der reagiblen Warenpreise, die während der ersten fünf Monate

des Jahres ziemlich andauernd und seit März stark gefallen war, zeigte in den ersten beiden Juniwochen wieder eine Zunahme von 116·9 auf 120·5%.

Auf der Effektenbörse, die in jüngster Zeit unter dem Eindruck des Abschlusses der Reparationskonferenz gleichfalls eine vorübergehende Belebung aufzuweisen hatte, war während der vergangenen Monate eine anhaltende Abwärtsbewegung erfolgt, die durch die knappen Geldmarktverhältnisse ohne weiteres verständlich ist. Bemerkenswerterweise ist Anfang Juni auf dem Markt für festverzinsliche Papiere eine Befestigung eingetreten. Da jedoch in der nächsten Zeit ziemlich große weitere Beanspruchungen des Marktes zu erwarten sind und der Zufluß langfristigen Auslandskapitals noch immer sehr dürftig ist, wird diese Erholung der Börse kaum von langer Dauer sein, doch hängt dies selbstverständlich vorwiegend von den schon erörterten Aussichten auf dem Geldmarkt ab, auf dem Überraschungen keineswegs ausgeschlossen sind.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen ist der Beschäftigungsstand recht verschieden. Allgemein

kann man nur sagen, daß gegenüber dem Höchststand von Ende 1927 die Beschäftigung meist weniger günstiger ist, gegenüber den ersten Monaten des Jahres sich aber gebessert hat. Verhältnismäßig am günstigsten ist die Beschäftigung in der eisenschaffenden Industrie, weniger günstig schon in der Stahlwarenerzeugung. In der Maschinenindustrie ist jedoch in allerjüngster Zeit nach einer gewissen Stagnation eine Besserung eingetreten. Dagegen zeigt die Metallwarenindustrie seit Mai eine rückläufige Tendenz. Unverändert schlecht ist die Lage des größten Teiles der Textilindustrie; nur die Seiden- und Kunstseidenindustrie ist befriedigend beschäftigt.

Die Umsätze im Einzelhandel haben sich im Mai nach der schweren Störung der ersten vier Monate des Jahres wieder beträchtlich gehoben und übertreffen die Umsätze in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch dürften sie nicht ausreichen, um die Verluste der Vormonate auszugleichen. Auch der Güterwagenverkehr der Eisenbahnen hat

im April und Mai wieder stark zugenommen und in diesen beiden Monaten sogar die Ziffern der letzten Jahre überschritten. Doch hat erst Ende Mai die Zahl der seit Jahresbeginn gestellten Güterwagen den Vorjahresumfang erreicht, so daß, wenn man die starke trendmäßige Zunahme, die der Güterverkehr hat, berücksichtigt, auch hier der Einfluß des Konjunkturrückganges bemerkbar wird.

Ein ungünstiges Symptom ist endlich die Entwicklung der Zahlungseinstellungen, die trotz Wegfallens der Witterungsstörungen und trotz der normaler Weise um diese Zeit eintretenden saisonmäßigen Abnahme im April und Mai auf dem gegen Ende des ersten Vierteljahres erreichten Stand verblieben. Das Institut für Konjunkturforschung in Berlin verweist in diesem Zusammenhange darauf, daß in dem langsamen, seit Ende 1927 vorsichgehenden Liquidationsprozesse nun schon beinahe ebensoviel Firmen zusammengebrochen sind, wie während der scharfen Krise des Winters 1925/26.

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ³⁾			Produktion und Handel (Arbeitslose ⁷⁾)						
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschaftskredite ¹⁾	Abrechnungsverkehr ²⁾	Wechselziehungen	Debitoren ¹⁾ ⁴⁾	Aktienindex ⁵⁾	Zins ⁶⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengestellung der Reichsbank ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmittglieder ⁷⁾	Wechselproteste
							Ertrag 3%iger Goldpfandbriefe	Privatdiskont ⁶⁾											
	Milliarden RM.	Mrd. RM.	10 Mill. RM.	%															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1927																			
Jänner	5·4	1·97	5·8	3·0	—	152	5·37	4·20	90·1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18·1	5·3
Februar	5·5	2·27	5·7	3·2	372	161	5·32	4·23	76·8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16·9	4·4
März	5·6	2·52	7·2	3·8	—	156	5·39	4·39	150·8	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12·5	5·4
April	5·7	2·59	8·1	3·4	398	165	5·47	4·62	141·8	128	130	135	122	145	555	597	871	9·7	5·3
Mai	5·7	2·96	8·4	3·7	—	158	5·55	4·90	129·3	128	131	139	124	152	543	622	649	7·6	5·1
Juni	5·8	3·07	8·4	3·7	415	145	5·80	5·39	123·9	128	132	140	121	148	602	559	541	6·9	5·6
Juli	5·9	3·01	8·8	3·7	—	149	5·87	5·90	115·5	129	132	138	120	150	603	634	453	6·1	6·0
August	5·9	3·16	8·6	3·9	432	146	5·84	5·83	64·4	129	133	137	122	150	590	629	404	5·6	6·0
September	6·1	3·33	8·7	4·0	—	141	5·91	5·90	57·6	129	134	139	127	157	568	693	355	5·1	6·1
Oktober	6·1	3·27	9·6	4·2	460	137	6·11	6·69	90·4	132	134	138	125	166	595	718	340	4·9	7·4
November	6·0	2·76	9·1	4·2	—	125	6·26	6·76	78·6	135	134	137	129	166	649	683	605	7·9	7·2
Dezember	6·3	3·40	9·5	4·3	449	132	6·10	6·87	105·1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11·6	8·0
1928																			
Jänner	5·9	2·66	10·1	4·5	—	139	6·01	6·27	55·0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12·0	8·9
Februar	6·0	2·65	8·9	4·0	484	135	6·06	6·20	78·9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11·2	8·4
März	6·2	2·93	10·2	4·7	490	133	6·18	6·72	45·9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10·0	9·4
April	6·1	2·78	9·6	4·1	495	139	6·20	6·70	111·0	138	134	134	125	150	610	682	729	7·8	10·6
Mai	6·2	2·70	10·1	4·2	493	143	6·20	6·66	139·7	136	136	136	122	149	567	677	629	7·4	10·3
Juni	6·4	2·81	10·7	4·4	495	145	6·20	6·62	148·6	134	135	136	119	150	580	685	611	7·5	9·8
Juli	6·3	2·79	10·6	4·3	512	141	6·21	6·74	174·3	135	135	137	118	151	603	689	564	7·8	8·8
August	6·4	2·92	9·9	4·5	514	141	6·24	6·69	68·6	134	134	138	118	151	550	769	375	8·1	8·7
September	6·6	2·88	9·4	4·3	518	141	6·25	6·65	78·1	132	134	134	118	161	552	801	577	8·1	8·8
Oktober	6·4	2·63	11·0	4·7	525	139	6·29	6·58	110·7	130	133	133	116	162	613 ⁸⁾	703	671	8·8	10·2
November	6·4	2·57	10·0	4·4	528	139	6·27	6·28	161·1	128	134	135	96	158	609	692	1.030	11·1	10·0
Dezember	6·7	3·04	10·6	4·5	517	141	6·26	6·31	99·8	131	134	134	115*	142	566	721	1.702	18·5	9·7
1929																			
Jänner	6·1	2·07	11·8	4·6	—	139	6·22	5·80	192·8	130	134	132	124	130	688	761	2.391	21·3	12·2
Februar	6·2	2·37	9·8	4·0	538	134	6·20*	5·81	65·3	127	134	134	117	128	546	690	2.622	24·3	11·0
März	6·5	2·68	10·1	4·4	552	133	6·21*	6·31	51·0	129	134	134	121	149	563	691	2.091	18·8	13·3
April	6·3	3·38	12·1	4·7	553	133	6·22*	6·63	113·1	127	133	128	124*	157	692	848	1.325	12·7	13·6
Mai		3·26	10·7												613	834			

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstäglich. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode.

Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

FRANKREICH.

In Frankreich dauert nicht nur die ruhige Aufwärtsbewegung weiter fort, sondern die verhältnismäßig günstige Lage des Geld- und Kapitalmarktes läßt auch für die nächste Zukunft noch eine weitere Aufwärtsentwicklung erwarten. Namentlich die im Gegensatz zu den anderen finanziellen Hauptplätzen stehende Flüssigkeit des Geldmarktes, die bis in die jüngste Zeit fortbestand, ist bemerkenswert. Noch Ende Mai konnte die Banque de France offiziös erklären lassen, daß sie selbst in dem Falle einer Diskonterhöhung in New York und London ihren eigenen Diskontsatz auf $3\frac{1}{2}\%$ erhalten können würde. Der letzte vorliegende Ausweis der Bank, der vom 7. Juni, weist allerdings auch mit einem Goldbestand von über 356 Milliarden Francs einen neuen Höchststand auf. Diese Geldflüssigkeit hat auch eine verhältnismäßige Festigkeit der Börse ermöglicht, die zwar im Mai nachließ, jedoch nach Abschluß der Reparationskonferenz neuerlich zunahm. In den letzten Monaten sind sehr bedeutende Neuemissionen durchgeführt worden. Schon im ersten Vierteljahr war der Gesamtbetrag der Emissionen um 41% höher als im gleichen Vierteljahr 1928 und zweieinhalbmal so groß wie im entsprechenden Zeitraum 1927. Der April hat sogar die höchste bisher erreichte monatliche Emissionsziffer gebracht und der Mai blieb nicht weit dahinter zurück. In letzter Zeit sind auch wieder nennenswerte Auslandsemissionen in Frankreich untergebracht worden und man erwartet, daß in der nächsten Zeit als Folge der bei den Reparationsverhandlungen gepflogenen Besprechungen auch Obligationen und Aktien privater deutscher Unternehmungen an der Pariser Börse eingeführt werden. Auch soll angeblich die Hälfte der ersten Emissionen deutscher Reparationsbons im Betrage von 200 Millionen Dollar in Frankreich untergebracht werden. Aber auch der französische Staat dürfte in der nächsten Zeit in größerem Umfange als Geldnehmer auf dem Markte auftreten. Hervorzuheben wäre, daß sich das Interesse des Publikums in der letzten Zeit wieder mehr von den Aktien abwendet und den festverzinslichen Papieren zuwendet.

Die Gesamtlage der Wirtschaft läßt sich durch weitere Zunahme der Produktion, langsame Zunahme des Notenumlaufes, bis Ende März auch noch steigende Preise charakterisieren, die allerdings im April und Mai unter dem Einfluß der Tendenzen des Weltmarktes einer Preissenkung Platz gemacht haben. Daß die Preissenkung nur den Einflüssen des Weltmarktes zuzuschreiben ist,

geht daraus hervor, daß der Fall der Großhandelsindexziffern der Statistique Generale de la France von 653 auf 636 im Mai ausschließlich auf den Rückgang der 16 Importwaren zurückzuführen ist, die unter den 45 in der Indexziffer berücksichtigten Waren enthalten sind, während die besondere Indexziffer für die 29 in ihr enthaltenen französischen Produkte seit März von 647 auf 649 im Mai gestiegen ist.

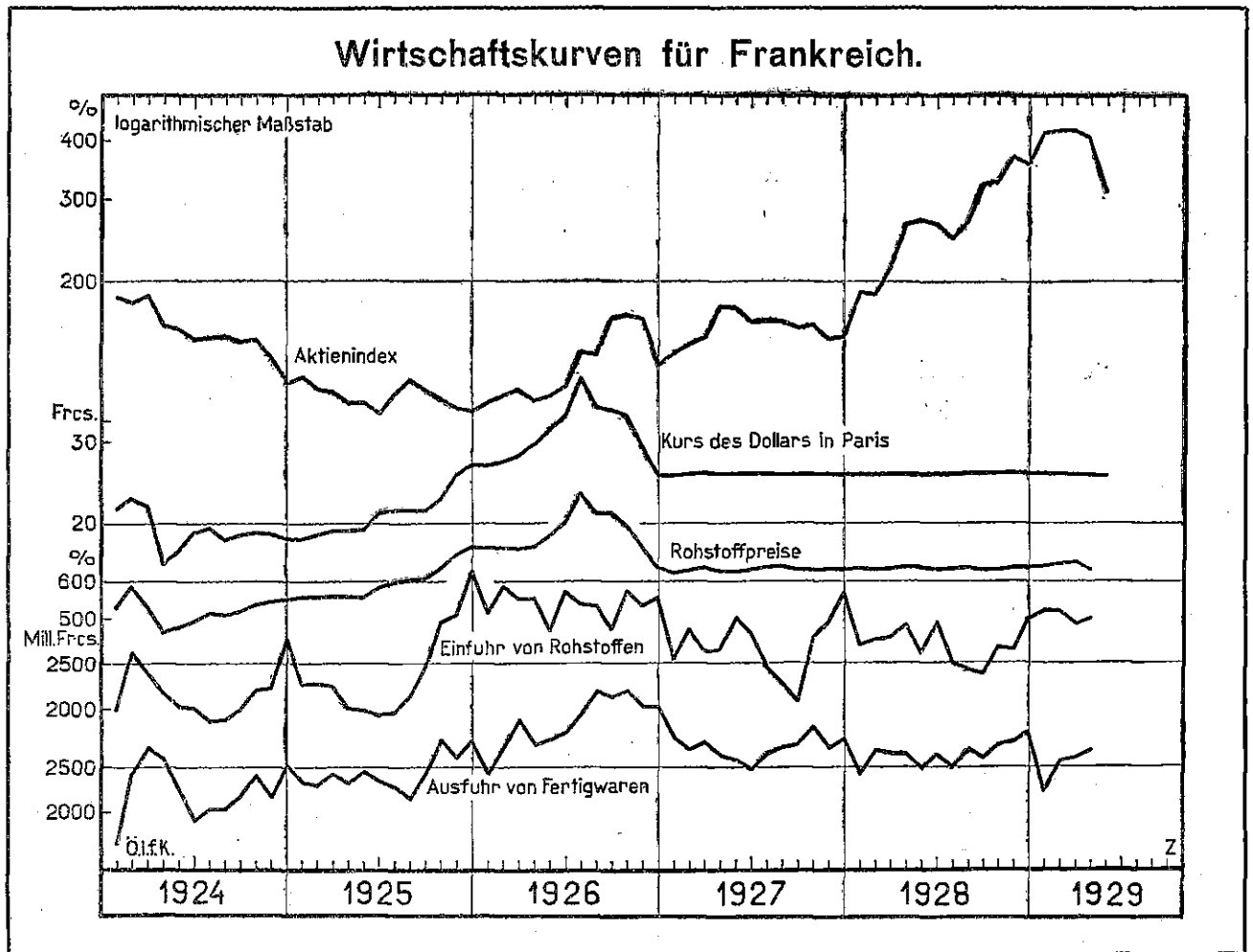
Besonders bezeichnend für die gegenwärtige Wirtschaftslage Frankreichs ist jedoch die Entwicklung des Außenhandels. Während die Einfuhr beträchtlich gestiegen ist und in den ersten vier Monaten 20.5 Milliarden Francs gegen 17.4 Milliarden Francs im Vorjahr ausmachte, ist die Ausfuhr in der gleichen Zeit von 17 auf 16.4 Milliarden zurückgegangen. Die Steigerung ist beinahe zur Hälfte der vermehrten Rohstoffeinfuhr zuzuschreiben und auch die Verminderung der Ausfuhr ist ver-

Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt			Preise ¹⁾		Produktion und Handel					
	Notenumlauf ²⁾	Privatdiskont ³⁾	Aktienindex ⁴⁾	Gesamindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen ⁵⁾		Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
							1000	10 Mill. Frs.			
	100 Mill. Frs.	%	%	1913 = 100		1000	10 Mill. Frs.	1000			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1927											
Jänner ...	535	4.99	140	620	627	117	48.6	256	289	36.4	
Februar ..	522	4.45	146	629	636	113	53.2	297	272	92.9	
März	523	3.89	150	639	643	108	53.4	266	262	88.9	
April	529	3.17	175	634	631	106	51.0	257	264	73.0	
Mai	522	2.46	174	627	630	108	52.3	313	259	56.4	
Juni	524	2.25	162	621	635	108	51.1	291	248	37.0	
Juli	535	2.13	164	618	642	106	48.4	247	267	30.2	
August ...	529	2.04	163	615	647	107	49.2	229	276	28.5	
September	539	2.01	157	598	637	109	52.8	208	280	27.9	
Oktober ..	554	1.82	160	585	635	110	58.0	284	305	25.8	
November	554	2.75	149	592	638	112	55.1	308	276	26.6	
Dezember	558	2.95	151	602	638	115	53.5	354	289	27.6	
1928											
Jänner ...	582	2.81	187	604	641	116	51.8	275	241	32.0	
Februar ..	580	2.75	185	607	637	119	55.4	281	271	30.4	
März	589	2.72	212	621	639	123	56.1	284	269	24.8	
April	600	2.62	264	622	644	123	52.6	302	267	19.5	
Mai	597	2.62	270	630	642	125	51.7	263	249	15.0	
Juni	592	2.90	264	624	637	128	53.4	306	265	10.4	
Juli	602	3.12	246	622	638	129	50.1	250	250	8.0	
August ...	609	3.23	268	615	642	130	52.2	244	271	8.5	
September	613	3.26	322	617	635	129	56.6	239	261	9.7	
Oktober ..	620	3.37	325	615	637	131	57.2	270	280	11.0	
November	614	3.37	369	623	643	132	58.4	270	283	11.7	
Dezember	614	3.41	354	621	644	134	54.2	314	296	11.4	
1929											
Jänner ...	632	3.50	413	628	647	137	50.7	326	220	11.9	
Februar ..	626	3.39	420	636	651	136	51.9	324	259	13.0	
März	629	3.37	417	637	655	138	56.0	303	266	10.6	
April	633	3.49	406	625	632	139	57.1	311	271		
Mai	634		397								

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — ³⁾ 10 Metallaktien, Monatsmitte. — ⁴⁾ Durchschnittlich pro Arbeitstag. — ⁵⁾ Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.



hältnismäßig bei den Rohstoffen am stärksten. Wie gewöhnlich ist diese Verschlechterung der Handelsbilanz, die doch der günstigen Beschäftigung der französischen Industrie für den Inlandsmarkt zuzuschreiben ist und somit ein ausgesprochen günstiges Konjunktursymptom darstellt, Gegenstand besorgte Äußerungen geworden.

Die Indexziffer der Produktion ist bis April, für den die letzte Ziffer vorliegt, gleichmäßig gestiegen. Noch in diesem Monat haben mit Ausnahme der Automobilindustrie, die einen saisonmäßigen Rückgang zeigte, alle sieben in der Indexziffer berücksichtigten, verarbeitenden Industrien Zunahmen aufgewiesen. Besonders günstig ist die Beschäftigung in der Maschinen- und Bauindustrie, sehr befriedigend auch in der Kohlen- und Eisenindustrie und eigentlich unbefriedigend, nur in einigen Zweigen der Textilindustrie.

Die Güterverkehrsziffern der Eisenbahnen wachsen andauernd. Ebenso halten sich die Clearingumsätze weit über denen des Vorjahres. Arbeitslosigkeit ist praktisch keine vorhanden, in

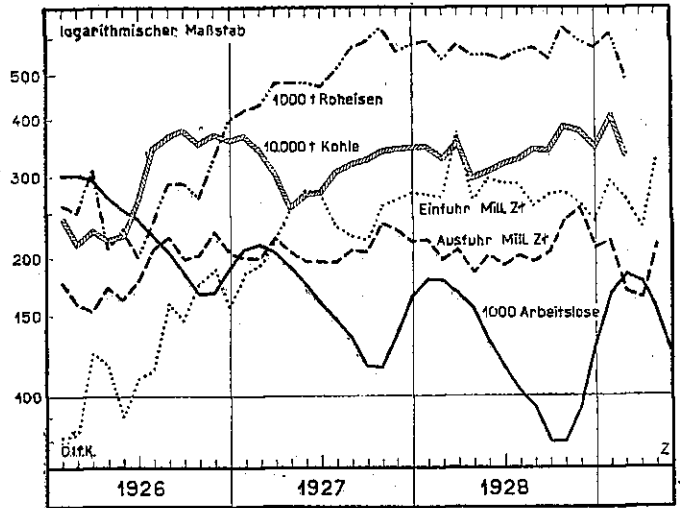
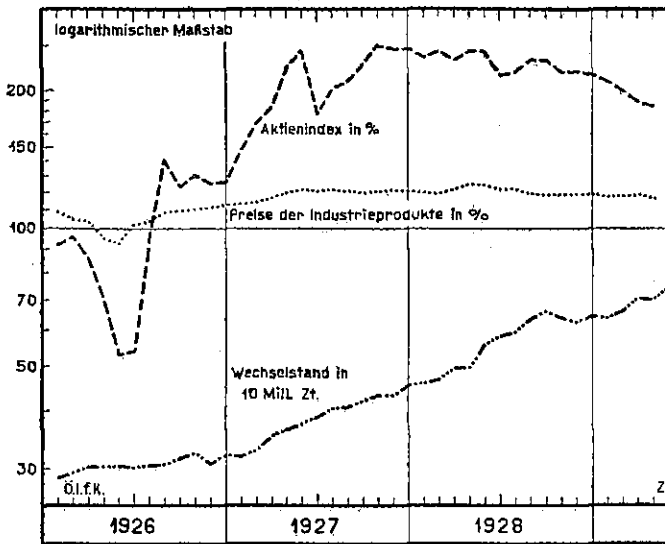
vielen Industrien bestehen im Gegenteil Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung.

POLEN.

In Polen hat sich die Depression, über deren Einsetzen schon vor drei Monaten berichtet worden ist, weiter verstärkt. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau glaubt zwar, daß im April der Abstieg ein Ende gefunden habe, doch sprechen die seither verfügbar gewordenen Zahlen und Nachrichten gegen diese Annahme. Gerade im April ist die Zahl der Wechselproteste stark gestiegen, während gleichzeitig eine große Anzahl von Betrieben stillgelegt wurde. In der Eisenindustrie ist allerdings nach den starken Produktionseinschränkungen des ersten Jahresviertels eine Belebung eingetreten und namentlich eine bedeutende Zunahme der offenen Bestellungen erfolgt. Der Beststellungsstand ist jedoch noch immer niedriger als vor einem Jahr. Auch die Maschinenindustrie war im April wieder besser beschäftigt.

Die Indexziffer der Produktion hat jedoch den

Wirtschaftskurven für Polen.



zu Beginn des Jahres eingetretenen Rückgang nur zum Teil wieder eingeholt. Namentlich die Fertigwarenerzeugung ist noch viel geringer als zu Ende des letzten Jahres, während sich die Indexziffer der Produktionsgütererzeugung dank der guten Beschäftigung der Eisenindustrie stärker gehoben hat.

Die Arbeitslosigkeit, die im März unter dem Einfluß der Kälte über den Stand des Vorjahres gestiegen war, ist Ende April wieder auf die Höhe vom April 1928 gesunken und war am Anfang Mai sogar etwas geringer als ein Jahr vorher. Ähnlich wie in den anderen von der Kälte betroffenen Ländern dürfte diese schnelle Besserung auf die Beschleunigung der infolge der Kälte verspätet begonnenen Bauarbeiten u. dgl. zurückzuführen sein. Besonders groß ist die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie, deren Lage wie überall am ungünstigsten ist.

Der April brachte auch verhältnismäßig hohe Güterverkehrsziffern, doch ist namentlich die große Zahl der Wagengestellungen ausschließlich auf den Ausfall in den beiden vorangegangenen Monaten zurückzuführen.

An der Börse hat sich die nach abwärts gerichtete Kursentwicklung fortgesetzt. Diese Tendenz wurde noch durch die Ende April erfolgte Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Polen von 8 auf 9% verstärkt. Diese durch die starke Anspannung auf dem Geldmarkt notwendig gewordene Maßnahme hat aber bisher ein weiteres Fortschreiten der Ausdehnung des Eskomptekredits der Bank von Polen nicht verhindern können. Ende Mai hat vielmehr ihr Wechselportefeuille mit 742 Mill. Złoty

eine neue Höchstziffer erreicht. Es scheint, daß die Bank die Erhöhung des Diskontsatzes zum Anlaß genommen hat, bei der Auswahl der Wechsel weiter

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ¹⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagengestellung ²⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ³⁾
	1927 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100		1000	Millionen Złoty	1000	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1927										
Jänner ...	67	—	319	95	95	—	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	—	14·7	193	200	213·6
März ...	91	—	352	98	98	—	14·4	221	222	205·8
April ...	110	—	365	103	99	—	13·1	255	206	190·6
Mai ...	113	—	376	105	99	—	14·0	282	197	174·3
Juni ...	90	—	388	104	100	—	14·3	272	196	160·5
Juli ...	99	—	405	105	100	—	15·1	234	196	147·7
August ...	103	11·9	408	101	101	—	15·4	224	208	133·0
September ...	112	11·8	420	99	102	—	15·9	219	205	116·8
Oktober ...	121	10·6	433	98	103	—	17·8	260	238	115·7
November ...	114	10·7	431	99	103	—	17·7	266	229	136·7
Dezember ...	114	10·9	455	97	104	—	15·2	275	215	165·3
1928										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	—	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	—	16·2	271	198	178·4
März ...	108	11·6	496	101	103	—	17·6	372	208	167·7
April ...	115	11·5	499	104	105	—	14·6	266	185	153·0
Mai ...	111	11·7	558	102	105	—	15·6	297	202	135·5
Juni ...	103	12·0	582	100	105	—	17·3	290	192	116·2
Juli ...	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August ...	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September ...	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober ...	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November ...	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember ...	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
1929										
Jänner ...	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar ...	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März ...	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April ...	85	13·6	698	90	104	133·4	18·2	321	214	155·2
Mai ...	82	—	742	—	—	—	—	—	—	127·9

¹⁾ Der Bank Polski. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Arbeitstäglich. —

⁴⁾ 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.

Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

entgegenzukommen. Durch diese large Kreditpolitik ist es auch vor allem zu erklären, daß die erwartete Depression bisher nicht mit ihrer vollen Schärfe eingetreten ist. Aus den bisher vorliegenden Daten ist eine Wirkung auf die Preisbewegung noch nicht festzustellen, da die letzten vorliegenden Großhan-

delsindexziffern im April im Einklang mit der Entwicklung in der Welt eine leichte Abnahme zeigten. Es könnte jedoch nicht überraschen, wenn die starke, von der Bank von Polen betriebene Kreditexpansion in nächster Zeit eine Preissteigerung hervorrufen würde.

Während des Druckes eingelangt:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS.

*Mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 19. Juni 1929*

Die Ausfuhr von Fertigwaren erreichte in den Monaten April und Mai trotz der großen Arbeitslosigkeit in dem ersten Teil des Jahres einen ungewöhnlich hohen Gesamtbetrag. Obwohl die Arbeitslosigkeit nicht schneller abgenommen hat als es im Frühjahr Regel ist, zeigen sich doch noch keine Symptome einer Zunahme im Frühsommer, wie sie im vorigen Jahr erfolgt ist. Die Produktionsstatistiken zeigen nur geringe Veränderungen. Die Einigung der Reparationsexperten läßt eine gewisse Stabilität in der europäischen Handels-situation erwarten.

Die ungünstigen Wechselkurse und die jüngsten Goldverluste lassen eine gespannte Geldmarkt-lage erwarten und wie gewöhnlich läßt sich nicht voraussehen, welche Maßnahmen in New York erfolgen werden; es scheint jedoch wahrscheinlich, daß eine Erhöhung des Banksatzes sich vermeiden lassen wird. Es gibt jedoch eine Erscheinung die immer bedrohlicher wird; das ist der Preisfall, der nun schon zwei Monate andauert und sich in letzter Zeit beschleunigt und auf die wichtigsten Güterkategorien mit Ausnahme von Stahl ausgedehnt hat. Die Preise sind gegenwärtig mindestens um 5% niedriger als vor einem Jahr und angesichts der schwierigen Geldsituation ist es keineswegs sicher, daß der Tiefpunkt erreicht ist. Es ist bemerkenswert, daß bisher noch keine Wirkungen auf Produktion und Beschäftigung sichtbar sind und man muß fürchten, daß, wenn die Preisbewegung nicht eine Umkehrung erfährt, die Situation bald schlechter werden wird.

VEREINIGTE STAATEN.

*Mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge,
Mass., 18. Juni 1929.*

Die Wirtschaftslage hat in den letzten Monaten keine wichtigen Veränderungen erfahren und das erzielte Entwicklungstempo hat die Beschäftigung in den letzten Monaten auf einem hohen Niveau erhalten. Insbesondere die Stahlindustrie erhielt

sich auf einem hohen Beschäftigungsstand und die mäßige Abnahme des Auftragsbestandes zu Ende Mai macht es wahrscheinlich, daß sich der saisonmäßige Rückgang der Stahlerzeugung noch hinausschieben wird. Sollten andere grundlegende Industrien auch weiterhin gleich intensiv fortarbeiten, besteht große Wahrscheinlichkeit, daß die folgende Reaktion schärfer sein wird, als wenn die Beschäftigung früher nachgelassen hätte. Die augenblickliche Situation ist ungewöhnlich ungleichmäßig. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht eher für einen Rückgang des Geschäftsganges, denn für eine Erhaltung des gegenwärtigen Niveaus, obwohl gegenwärtig noch nicht gesagt werden kann, wie bald und in welchem Ausmaß der Rückgang eintreten wird. Sollte die Reaktion allzu heftig zu werden drohen, werden die Federal Reserve Banken zweifellos eine Erleichterung des Geldmarktes herbeizuführen suchen, namentlich wenn der Rückgang mit einem verstärkten Kreditbedarf für die Erntebewegung und den Herbstexport zusammentreffen sollte. Wenn auch eine solche Politik kaum den Rückgang verhindern könnte, würde sie doch zweifellos die Reaktionsperiode verkürzen und ihre Intensität mildern.

DER ÖSTERREICHISCHE AUSSENHANDEL IM MAI.

(Nachtrag zu Seite 103)

Die soeben eingelangten *Außenhandelsziffern* für Mai lassen nur geringe Veränderungen erkennen. Die *Einfuhr* ist insgesamt wesentlich höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres, was insbesondere für die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten gilt, aber auch die Einfuhr von Fertigwaren ist größer und sogar im Vergleich zum Vormonat gestiegen, eine Aufwärtsbewegung, die seit Februar dieses Jahres andauert. Auch die *Ausfuhr* ist größer als im vorigen Jahr, und zwar auch die Ausfuhr von Fertigwaren; die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist ganz unbeträchtlich gestiegen und fast konstant. Auch hier zeigt sich, wie bei den oben besprochenen Erscheinungen des Güterverkehrs der Bundesbahnen, daß die erwartete Verringerung nicht übermäßig groß ist.